

Chronik

2007

der Gemeinde Luftenberg an der Donau

14. Ball der Luftenberg

27. Jänner 2007, 20.00 Uhr im Schulzentrum;

Karten im Vorverkauf Euro 11.00, Restkarten an der Abendkasse Euro 13.00.

Beginn: 20.00 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr,

Zu dieser rauschenden Ballnacht laden wir Sie recht herzlich ein!

Die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule mit ihren Lehrern werden die Aula wieder in ein bezauberndes „Klassisches Griechenland“ als Ballkulisse verwandeln.

Die musikalischen Köstlichkeiten werden von der „MAR-MORSTEIN“ Band dargebracht.

Für die jüngeren Ballbesucher sorgt die DISCO für entsprechende Stimmung. Für das leibliche Wohl sind bekannte Gastwirte bemüht. Im Speisesaal der Volksschule erwarten Sie allerlei lukullische Genüsse aus dem Gasthaus Radlwirt Michael Colli, in der Aula und in der Seidlbar sorgt das Team von Walter Dommayr dafür, dass niemand Durst leidet. Im Durchgangsbereich ist erstmals das GH „Wirt im Fall, Hannelore Grabner bemüht, besonders die Jugend mit Spezialitäten zu bewirten.

Die Sekt und Schnapsbar ist ebenfalls wieder für alle Besucher, die „etwas Schärfere“ bevorzugen, eingerichtet, die „Tempel-Bar“ wird sich der griechischen Spezialitäten besonders annehmen.

Die exklusive Whisky-Lounge im Untergeschoss der Aula für all jene, die es etwas ruhiger haben wollen.

Die Cocktail-Bar wird bei gefühlvoller Pianomusik für besondere Genießer allerlei Exotisches bieten.

Im Weinstadl die bewährte Familie Fichtenbauer-Mold aus Langenlois, die heuer erstmals einen eigenen Eiswein als Spezialität anbieten wird. Selbstverständlich ist wiederum ein Heimbringerdienst mit gestaffelten Tarifen eingerichtet, um auch wirklich jedem Besucher die Möglichkeit zu bieten, das Auto stehen zu lassen.

Ganz besonders ist uns die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes ein Anliegen. Wir werden daher bereits beim Eingang eine genaue Kontrolle des Alters der Jugendlichen vornehmen.

Diese Veranstaltung, welche nun bereits im vierzehnten Jahr von den Fraktionen der ÖVP und SPÖ für alle Luftenberger gemeinsam durchgeführt wird, erfreut sich uneingeschränkter Beliebtheit.

Wir wünschen Ihnen schon heute einen vergnüglichen Abend!

Ihre Luftenberger
Gemeinderätinnen und
Gemeinderäte

(Aus ÖVP Luftenberg Aktuell, Dezember 2006)

Ball der Luftenberger – ein glanzvolles Fest

Der nunmehr 14. Ball der Luftenberger war wiederum eine gelungene Veranstaltung. Dazu bedarf es eines großen Einsatzes und vieler Helferinnen, denen an dieser Stelle ein großes Danke ausgesprochen werden soll:

- den SchülerInnen der HS Luftenberg, die unter Federführung von Frau Lehner und Missbauer die Aula der HS in einen wunderschönen „griechischen“ Ballsaal verwandelten,
 - den MitarbeiterInnen des Ballkomitees für die umfangreichen Vorarbeiten,
 - dem Schulwart und seinem Personal für die umsichtige Mithilfe,
- den vielen Helfern und Helferinnen, vor allem aus Pensionistenverband und Seniorbund für Auf- und Abbau,



- dem Personal in den Bars für die freiwillige Mitarbeit
 - den Frauen der FIL für die Tischdekoration
- Danke für die großzügigen Ausstattungsspenden von Herrn Lumetzberger (Fa. Plexcom) und Herrn Rubmer (Fa. Digicut)

Im Weinstadl: V. l. Bgm. Karl Buchberger, GV. Frau Pachleitner, ?, ?, Vizebgm. Josef Leimhofer
(Info-Blatt, 15.02.2007)

Kein Schnee in Sicht:

Schneeschaufeln und Schneeketten sind derzeit Ladenhüter, Pannendienste haben 25 Prozent Rückgang – dafür blühen bereits Frühlingsblumen, und Tiere verzichten auf ihre Winterruhe. Der Frühling im Winter birgt aber große Gefahren für die Natur: Vielen Tieren drohen Seuchen, Pflanzen könnten später abfrieren.

(Kronen-Zeitung, 14. Jänner 2007)

Die Tagestemperatur betrug heute + 12 Grad, bei etwas Westwind, teilweise bewölkt und hin und wieder Regen, gab es auch viel Sonnenschein. Nicht nur in den Niederungen liegt kein Schnee, sondern auch im Gebirge fehlt die weiße Pracht. Die Schiabfahrten werden in den Bergen mit Kunstschnee versehen, sonst könnten keine Wettbewerbe durchgeführt werden. Für den Fremdenverkehr wirkt sich der Schneemangel katastrophal aus, denn die Gäste bleiben zum groß Teil aus, aber die Hotelier und Liftbetreiber können das Personal nicht entlassen, weil immer noch auf Schnee gehofft wird.

(Chronist 14.1.2007)

14 Tote bei Schnee- Stürmen in den USA

Schneestürme haben vor allem im Westen der USA am Wochenende schwere Verwüstungen angerichtet, mindestens 14 Menschen kamen ums Leben. Allein bei einem Autounfall Sonntag früh im Bundesstaat Oklahoma starben auf eisglatter Straße sieben Insassen eines Kleintransporters. Hunderttausende Häuser waren zeitweise ohne Elektrizität.

Der Bundesstaat Missouri wurde zum nationalen Notstandsgebiet erklärt, nachdem in 90.000 Haushalten der Strom ausgefallen war. Zahlreiche Soldaten halfen in Missouri und Texas bei Rettungsarbeiten in überfluteten Gebieten. Auch der Flugverkehr war massiv beeinträchtigt: Allein in Dallas in Texas fielen 300 Flüge aus.

Im Sonnenstaat Kalifornien sanken die Temperaturen am Wochenende auf bis zu minus zehn Grad Celsius. Nun sind Medienberichten zufolge große Teile der Zitronenernte in Gefahr.

Experten rechnen mit weiteren heftigen Stürmen in den USA. "Es gibt Hinweise darauf, dass dieser Winter an die schlimmsten des vergangenen Jahrzehnte heranreicht", sagte ein Meteorologe. Die schweren Winter der Jahre 1957/58, 1965/66 und 1977/78 hätten auch warm begonnen und ebenso kalt wie stürmisch geendet.

(Internet-Krone, 14.1.2007)

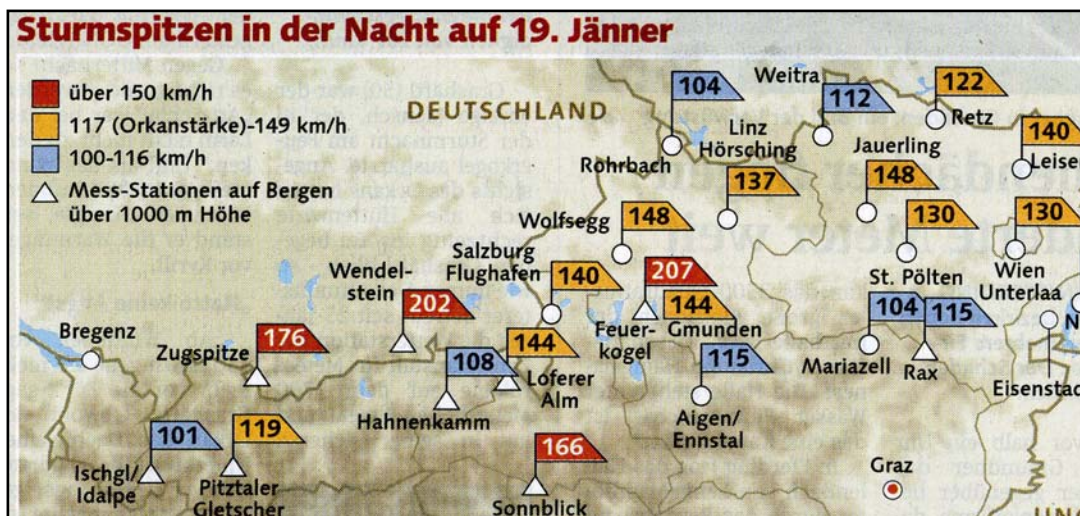
Schneetransport: Die größte Luftbrücke in der Geschichte des Weltcup und 350.000 Euro sollen die Hahnenkamm-Rennen noch retten.

Kitzbühel kämpft! Mit der größten Luftbrücke in der Geschichte des Ski-Weltcups mit 140 Helikopter-Flügen pro Tag wird die Streif vom Großglockner mit Schnee versorgt, damit die Rennen von 26. bis 28. Jänner doch noch stattfinden können. Der Optimismus ist groß – der Wettergott hat aber noch ein paar Schikanen in Petto: Ende der Woche kommt Regen!

(Kronenzeitung, 16.1.2007)

Orkan „Kyrill“ brauste über Europa hinweg

Der Orkan forderte in Europa 43 Tote, in Österreich gab es Gott sei Dank nur etwa 10 Verletzte. Nur bei den Aufräumarbeiten im Wald gab es einige Tote.



In der Nacht vom 19. zum 20. Jänner brauste der Orkan auch über Salzburg, Oberösterreich und Teile von Niederösterreich mit Sturmspitzen von um die 140 km/h. Am Feuerkogel wurden Windgeschwindigkeiten von 207 km/h gemessen.

In Oberrösterreich wurden in verschiedenen Gegenden Dächer von den Häusern gerissen, große Waldflächen wurden die Bäume entwurzelt oder die Bäume einfach geknickt. Durch umstürzende Bäume wurde die Westautobahn teilweise blockiert. Die Innkreisautobahn musste zur Gänze gesperrt werden. Ebenso waren viele Bundes-, Landes-, und Gemeindestraßen wegen umgestürzter Bäume für jeden Verkehr gesperrt. Viele umgestürzte Bäume zerstörten die Starkstromleitungen, so dass etwa 130.000 Haushalte mehrere Tage ohne Strom waren.

In dieser Sturmnacht waren 10.000 Feuerwehrmänner im Einsatz, um die Straßen von den umgestürzten Bäumen zu befreien, abgedeckte Häuser provisorisch mit Planen abzudecken, so dass nicht noch größere Schäden durch eindringendes Wasser verursacht wurden.

(Aus OÖ-Nachrichten,

20.1.2007)

In der Gemeinde Luftenberg waren außer einiger umgestürzter Bäume und kleiner Schäden an den Hausdächern zu beklagen. Ansonsten waren keine schweren Schäden an Gebäuden und in der Natur zu verzeichnen.

(Chronist)

Gemeinde verkauft Grund

Der Gemeinderat hat ferner beschlossen, das gemeindeeigene Grundstück bei der ehemaligen Kläranlage, konkret handelt es sich um eine rd. 2.500 m² große Fläche, die zwischen Steininger Straße und Alter Straße liegt, zum bestmöglichen Preis zu verkaufen. Das Grundstück kann in einem verkauft werden und würde sich dann auch für eine betriebliche Nutzung eignen, wobei auf Grund der geltenden Flächenwidmung nur umweltfreundliche, die Nachbarschaft nicht störende Gewerbebetriebe in Betracht kommen. Daneben besteht auch die Möglichkeit, die Fläche auf einige Einzelparzellen aufzuteilen.

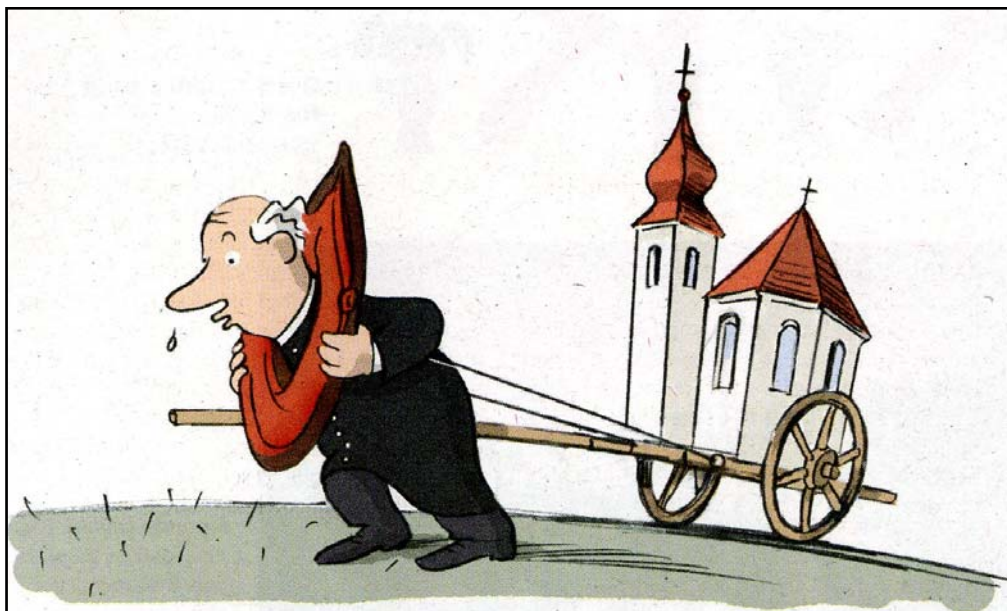
Die Verwertung der Grundstücke wurde einem Makler übertragen. Interessenten werden eingeladen, sich ehestmöglich beim Immobilienreuhänder Mag. Wilhelm Huemer, 4020 Linz, Landstraße 119/11, Tel. 0732/610700, Fax 610710, zu melden.

(Info-Blatt, 15.02.2007)

Faschingspredigt

Mit 70 Jahren wär's genug

Aus der Faschingpredigt von Pfarrer KonsR. Josef Etzelsdorfer, Pfarrer in Katsdorf



Keineswegs als Kommentar zum Bischofs-Hirtenbrief hat der Pfarrer von Katsdorf, Josef Etzlsdorfer, seine Faschingspredigt verfasst Trotz des Priestermangels will sich der 67-jährige Augustiner-Chorherr das Recht nicht nehmen lassen, an die Pension zu denken. Die Kirchen Zeitung bringt Auszüge: Ich hör' recht oft die große Bitte: Bleib noch lang in unsrer Mitte! Die Bitte kann ich zwar verstehen, nur muss ich auch mich selber seh'n.

Nicht bis zum letzten Atemzug möcht' ich da zieh'n den Seelsorgspfug. In Bayern gibt's an tollen Spruch, der hat für mich an schlechten G'ruch: „A g'scheiter Gaul, der stirbt im Gschirr.“ Mir schmeckt in Bayern wohl das Bier, der Spruch vom Gaul gefällt mir nicht. Das ist denn doch ein wenig viel, ' das ist nicht meines Lebens Ziel. Im Leben soll es auch so sein, den müden Gaul, den stellt man ein. Und hat ein Mensch genug getan, der Ruhestand fängt für ihn an. So möcht' ich es jetzt nicht versäumen, vom Ruhestand ein wenig träumen. Was werd' ich da nicht alles tun, wenn ich kann endlich einmal ruh'n, wenn all der Ärger, all die Sorgen mich nicht mehr quälen jeden Morgen? Wenn ich von all dem bin dann frei, ich wüsst' zu tun dann allerlei. So manche Bücher gab's zu lesen, wofür sonst keine Zeit gewesen. Für den Körper wär's ein Segen, würd's ich mich mehr auch noch bewegen. Ahnenforschen möcht' ich gehen, in alten Büchern mich umsehen.

Ich könnt' noch lange weiterträumen. Nur darf man es auch nicht versäumen: Die Wirklichkeit schaut triste aus, wann ist denn meine Dienstzeit aus? Manche mich schon danach fragen. Ich möcht' dazu ganz kurz was sagen: Mit 70 Jahren war's ge-

nug, ich spann dann aus, verlass den Pflug. Vielleicht könnt' man mich dann bewegen, ich sollt' ein Jahr dazu noch legen. Dann wärn's halt 25 Jahre, dass ich in Katsdorf Pfarrer war. Dann aber, muss das Ende kommen, ich hab' mir ja viel vorgenommen. Wie's weitergeht dann in der Pfarr? Der Priesternachwuchs ist ja rar. Für Nachwuchs konnten wir nicht sorgen, drum steht's Jetzt schlecht um unser Morgen.

Doch d'Kirche hat den Heil'gen Geist, der ihr den Weg in d'Zukunft weist. All die, die auf der Bremse steh'n, die wird er schließlich auch verweh'n. Der Weg wird frei, der Weg wird offen für das, worauf sehr viele hoffen. In dieser großen Zuversicht, beende ich jetzt mein Gedicht. Den vollen Wortlaut gibt es bei den Gottesdiensten am Faschingssonntag in Katsdorf.

(Kirchenzeitung Diözese Linz, 15. Februar 2007)

Frühlingstemperaturen bis zu 19 Grad am 6. März

Der vergangene Herbst war der wärmste in einem Jahrhundert, der Winter der mildeste seit Beginn der Temperatúraufzeichnung.

Die Vegetation ist schon um bis zu zwei Wochen dem normalen Ablauf voraus und gegenüber dem Vorjahr um einen Monat. Es blühen bereits Buschwindröschen, Leberblümchen und Schlüsselblumen. Bei manchen Sträuchern, wie die Traubenkirsche, sind die Knospen bereit zum Aufbrechen.

Jetzt fürchten die Obstbau-Regionen bereits eine verfrühte Marillen und Kir-schenblüte, der dann ein Nachtfrost leicht noch zum Verhängnis werden könnte.

(Chronist)

Mondesfinsternis



Am Samstagabend (3.3.) um 22.30 Uhr trat der Erdtrabant in den Kernschatten unseres Planeten. Der Vollmond verfinsterte sich später bis auf eine kupferroten Schimmer fast vollständig, diese totale Phase dauerte von 23.44 bis 0.58 Uhr. Wegen der dichten Wolkendecke konnten die Oberösterreicher das Schauspiel nicht beobachten

So hätte er ausgesehen ...ohne Wolken (OÖ-Nachrichten, 5.3.2007)

Hochwassergrund LUFTENBERG.

**Anrainer schlagen Alarm: Gemeinde will Hochwassergrund umwidmen
Bewohner des Flösserwegs in Abwinden befürchten beim nächsten Hochwasser noch mehr Schäden. Der Grund: Ein Grundstück im Anschluss an die Siedlung soll aufgeschüttet und als Bauland genutzt werden.**

"Überall werden Leute aus dem Hochwasserbereich abgesiedelt, nur hier wird gebaut", sagt Werner Krekshamer. Nach dem Hochwasser 2002 macht sich der Abwindener wie viele seiner Nachbarn Sorgen. Durch eine Aufschüttung des Nachbargrundstücks fürchten sie im Hochwasserfall wieder Schäden durch Überschwemmungen. Schließlich müsse das verdrängte Wasser ja irgendwohin ausweichen, so Kekshamer: "Warum werden wir doppelt bestraft?"

Als Grünland gekauft

Eigentümer des besagten Grundstückes ist die Gemeinde Luftenberg. Sie hatte nach dem Jahrhunderthochwasser die Liegenschaft als "Grünland" gekauft und im Jahr 2005 um eine wasserrechtliche Bewilligung zur Errichtung einer Mauer und Aufschüttung von rund 60 Zentimetern angesucht. Eine Umwidmung auf "Bauland" soll zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Die Sache wurde vom Amtssachverständigen des Landes OÖ wasserrechtlich geprüft und mit Auflagen "zur möglichsten Minimierung" der Auswirkungen im Hochwasserfall positiv begutachtet.

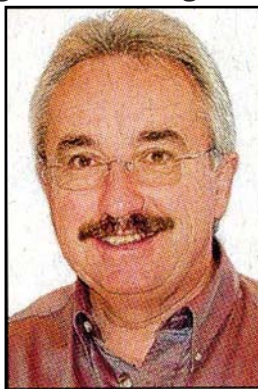
"Einwände ungerechtfertigt"

"Laut einem Gutachten ist es nicht möglich, dass die Anrainer im Ernstfall unter zusätzlichen Schäden zu leiden hätten", sagt der Luftenberger Bürgermeister, Karl Buchberger (SP). "Die Einwände sind sachlich nicht gerechtfertigt." Durch die vorgeschriebenen Auflagen sollten die Bedenken der Anrainer eigentlich ausgeräumt sein, sagt Ortschef Buchberger.

(**OÖNachrichten** vom 20.03.2007)

Ortsreportage Luftenberg (Perger Rundschau, 22. März 2007)

Lebenswert und liebenswert: das ist die Gemeinde Luftenberg. Der Slogan wurde durch Umfragen klar bestätigt, weit mehr als 90 Prozent der Luftenbergerinnen und Luftenberger sagen, dass sie sich in Luftenberg wohl fühlen und gerne hier wohnen. Luftenberg versteht sich als eine Gemeinde, die ihren Bürgerinnen und Bürgern ein sehr gutes Wohnumfeld bietet.



Karl Buchberger Bürgermeister

Dazu gehören Betreuungseinrichtungen für die Kinder wie ganztägiger Kindergarten, Spielgruppe, Hort und Schulen. Die guten Verkehrsverbindungen durch Straße, Bahn und Bus garantieren eine schnelle Erreichbarkeit der Arbeitsplätze und der weiterführenden Schulen in Linz. Eine gesicherte Nahversorgung sowie ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot tragen ebenfalls zur hohen Wohnqualität bei.

Durch den Bau weiterer hochwertiger Wohnungen soll sichergestellt werden, dass Luftenberg auch in Zukunft weiter wächst.

Wohnen und Wohlfühlen



Luftenberg: Wo Wohnen und Wohlfühlen zusammen – eine Wohn und Freizeitgemeinde mit hoher Lebensqualität, in Stadtnähe und trotzdem am Land. Infra-

struktur und Natur ist für Luftenberg kein Widerspruch. Hier wird gelebt, mit allem was dazu gehört und das nur 15 Minuten mit Auto, Bahn und Bus von der Landeshauptstadt entfernt. Die 4700 Einwohner, davon rund 1000 mit Zweitwohnsitz finden in Luftenberg alle Einrichtungen, die eine moderne Kommune braucht. Viele Informationen über Luftenberg sind auch im Internet zu finden: www.luftenberg.at.

Luftenberg ist eine gesunde Gemeinde

Gesundheit / Gemeinde macht beim Pilotprojekt „Qualitätszertifikat“ mit

LUFTENBERG / „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ Dieser Erkenntnis entsprechend hat sich Luftenberg bereits vor einiger Zeit als „Gesunde Gemeinde“ deklariert. Das „Gesunde Gemeinde-Team“ unter Leitung von Elfi Buchberger (Frau des Bürgermeisters) hat sich jetzt ein neues, ehrgeiziges Ziel gesetzt: Die Gemeinde nimmt am dreijährigen Pilotprojekt „Qualitätszertifikat für Gesunde Gemeinden“ teil. Ziel dieser Aktion der Landessanitätsdirektion ist es, die Qualität der kommunalen Gesundheitsförderung und Kontinuität der Aktivitäten in den Gemeinden zu fördern. Kriterien für die Erreichung des Zertifikates sind die Errichtung der entsprechenden Strukturen, gezielte Planung und Dokumentation sowie Hebung der Ergebnisqualität. Als Schwerpunkte sind dabei in den Jahren 2007 bis 2009 die Themen Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit umzusetzen. Unabhängig davon wird jeweils ein Jahresthema vorgeschlagen. Heuer heißt das Thema „Gesundheit 50 +“. Gesundheitslandesrätin Silvia Stöger unterstützt Pilotgemeinden wie Luftenberg mit jeweils 2000 Euro.

Ein Herz für Kinder und Jugendliche

Familien / Betreuung, Spiel und Spaß

LUFTENBERG / Auch die Kleinen kommen in Luftenberg nicht zu kurz: Eltern wissen ihre Kleinkinder im gemeindeeigenen Kindergarten in besten Händen, im Hort werden Schüler berufstätiger Eltern an den unterrichtsfreien Nachmittagen bestens betreut.

In der Volks- und Hauptschule wird den Schülern von engagierten Lehrern das nötige Wissen vermittelt. Den Jugendlichen steht zur sinnvollen Freizeitgestaltung ein Jugendtreff zur Verfügung, dessen unmittelbarer Nähe bewegungshungrige Kids einen Skaterplatz finden.

Platz zum Spielen

Drei öffentliche Kinderspielplätze und ein Ballspielplätze runden das familienfreundliche Angebot ab.

Pfadfinder feiern Bootstaufe

Luftenberg. Die Ranger/Rover der Pfadfindergruppe haben ein Segelboot renoviert. Am 19. April wird es um 14 Uhr beim Kraftwerk Abwinden – Asten im Altarm der Donau aus der Taufe gehoben. Auf die Kinder und Jugendlichen wartet ein spannender Nachmittag mit Kanu-, Kajak und Katamaranfahrten. Der Abend klingt dann bei Spannferkel und Lieder und Sketch beim Lagerfeuer aus.

Jeder Nachmittag hat ein Motto



LUFTENBERG / Ganzheitlich und individuell werden die Kinder im Kindergarten Luftenberg in vier Gruppen betreut und gefördert, ganz nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“. Eine Gruppe ist auch ganztägig geöffnet. Der Nachmittag steht jeden Tag unter einem anderen Motto. Besonderen Wert legen die Kindergärtnerinnen auf Bewegung, auch im Garten. 14-tägig wird mit den Kindern eine gesunde Jause zubereitet. Für die Kinder steht eine eigene Leihbücherei zur Verfügung.

Wir sind wir – Alltag im Hort

LUFTENBERG / Dieses Hortleben macht sichtlich Spaß. Der heurige Themenschwerpunkt im Hort lautet „ICH bin ICH, DU bist DU, WIR sind WIR“. Hier erleben die Kinder einen möglichst stressfreien Nachmittag und können ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen können. Der Hortalltag besteht aus gemeinsamem Essen, manchmal auch Kochen, Erledigung der Hausübung, Bewegungsdrang abbauen, kreativen Tätigkeiten, Gesprächen, Ruhe und Spaß. Am Programm standen außerdem bereits eine Übernachtung im Hort mit Kaiserfrühstück, Theater „Die Räuber im TÜTÜ“, Halloweenparty, Disco, Osteraktion „Auf der Suche“, Adventfeiern, Geburtstagspartys, Saftladen und vieles mehr!



Nahversorgung klappt: Die Wirtschaft wächst

Entwicklung / Pendler, Klein- und Mittelbetriebe und Landwirtschaft

LUFTENBERG / Zu einem immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor wird die Gemeinde Luftenberg.

Wenngleich die meisten unselbständig Erwerbstätigen nach wie vor in der nahen Landeshauptstadt Linz Arbeit finden, hat sich in den vergangenen Jahren auch die hiesige Wirtschaft dynamisch entwickelt.

Über 50 klein- und mittelständische Unternehmen bieten Arbeitsplätze und versorgen die Region mit wichtigen Dienstleistungen. Gemütliche Gasthäuser bieten Geselligkeit und laden zum Verweilen.

Etwa 60 Landwirte, die meisten im Nebenberuf, pflegen die Landschaft und versorgen ihre Mitmenschen mit hochwertigen Lebensmitteln und bodenständigen Schmankerln. in den vergangenen Jahren konnte die Nahversorgung der Gemeindebevölkerung durch einen Einkaufsmarkt und diverse Dienstleistungsbetriebe sichergestellt werden.

Zahlreiche Vereine

Die Palette reicht von Sportvereinen über einen IV-Wanderverein zur Trachtenkapelle und einen Heimatverein, etliche Sparvereinen, Anglerverein bis hin zu Pfeiffenraucher- und Feitlclubs. Wer in Luftenberg Anschluss sucht, wird Fündig.

Sehenswertes

Die Gemeinde luftenberg ist einen Besuch wert. Beliebte Sehenswürdigkeiten und Plätze sind der Meierhof mit Teufelsbrunnen, der Golfplatz, das Donaukraftwerk Abwinden-Asten, der Hohenlohe Ausee, das Amtshaus mit Vorplatz und die Sammlung des Heimatvereines.

Auf dem Weg zum Hol One

Der Linzer Golfclub Luftenberg feiert heuer sein 15-jähriges Bestehen. Der



denkmalgeschützte Renaissance Meierhof wurde revitalisiert und dient heute als Clubhaus. Über 700 Mitglieder spielen auf dieser Anlage Golf und 3000 Gäste schlagen hier pro Jahr ab. Entworfen hat den Platz der bekannte Golfplatzdesigner Keith Preston. Unter der Anleitung von Pro Josh Willard trainieren über 40 Kinder und Jugendliche mindestens zwei Mal pro Woche.

Eine sichere Gemeinde

LUFTENBERG / Zum Wohlfühlen gehört auch Sicherheit: Zwei bestens ausgerüstete Feuerwehren sorgen dafür, dass der Bevölkerung bei Unglücksfällen oder im Katastrophenfall rasch und kompetent geholfen wird. Ein praktischer Arzt und ein Zahnarzt sichern die medizinische Grundversorgung, ein privates Krankentransportunternehmen kann für notwendige Fahrten in Krankenanstalten oder zu niedergelassenen Fachärzten gerufen werden. Den Rettungsdienst besorgt die Rot-Kreuz-Dienststelle in der Nachbargemeinde.

Marillensäume

LUFTENBERG, LANGENSTEIN / Auch wenn der Winter kurzfristig noch einmal die Muskeln spielen lässt - er wird als wärmster in der Geschichte der Wetteraufzeichnungen in Erinnerung bleiben. Denn das gab's in Österreich noch nie: An manchen Hauswänden blühten heuer Marillensäume bereits seit Anfang März! Sie sind gegenüber „Normaljahren“ genau einen Monat voraus: Marillen blühen meist erst gegen Mitte April. (Im Bild Frau Anna Mayr, Heideweg 2)



Blüten können auch Frost überstehen

Fast wie ein Wettrennen gestaltete sich das Öffnen der ersten duftenden Marillenblüten bei den bekennenden Gartenfans. Bei Familie Pichler etwa in der Stacherlsiedlung Gemeinde Langenstein eröffnete heuer die weltweit früheste

Marillensorte „Aurora“ schon am 3. März den Blütenreigen, bei Familie Mayr in Luftenberg nur vier Tage später. „Natürlich kann ein Kälteeinbruch schlimme Folgen haben. Frostfeste Sorten wie ‚Goldrich‘ oder Bergeron überstehen aber Spätfröste in der Regel ohne Probleme, wenn es nicht zu kalt wird“, sagt Rundschau Gartenexperte und HS-Direktor Josef Mayr. Auch haben durch die prächtigen Tage der vergangenen Woche die Bienen vielfach schon ihre Bestäubungsarbeit verrichtet. Ganz fein versprühtes Wasser, das sich als zarte schützende Eisschicht über die Blüten legt, wird in Obstkulturen sogar als Trick gegen die Kälte verwendet. (Perger Rundschau, 22.3.2007)

Franz Benezeder

GR Magister Franz Benezeder, 1988 – 2006 Pfarrer von St. Georgen an der Gusen, beendet sein Postulat im Europakloster Gut Aich – bei St. Wolfgang – und wird mit 1.4.2007 Kooperator und ab 1. September 2007 Pfarrer von Altmünster. (Kirchenzeitung, April 2007)

Schule

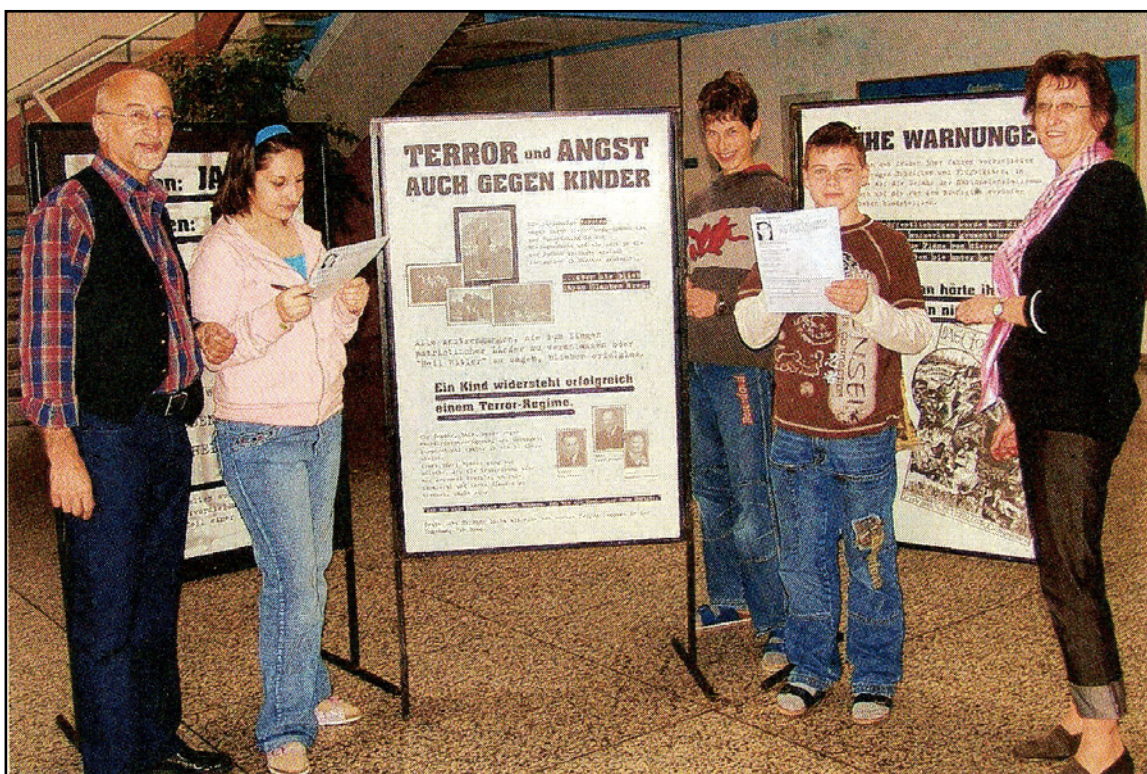
Schulprojekt / Ausstellung und Gespräch mit Zeitzeugin beeindruckten Kinder
NS-Geschichte von Schülern aufgearbeitet

LUFTENBERG / In den vergangenen Wochen beschäftigten sich die Schüler der 4. Hauptschulklassen unter der Leitung von Lehrerin Maria Schatz im Geschichte-Unterricht intensiv mit dem zeitgeschichtlichen Thema des Nationalsozialismus.

NS-Zeitzeugin zu Gast bei Schülern

Das österreichweite Projekt „A letter to the stars“ - eine Kontaktaufnahme mit ehemals Vertriebenen während des Nazi-Regimes, die heute noch über die ganze Welt verstreut leben - war der Auftakt zu diesem Thema. Die zugehörige, sehr beeindruckende Ausstellung „Die vergessenen Opfer der NS-Zeit“ ist in der Aula der Hauptschule, noch bis 23. März zu besichtigen. Als Zeitzeugin war Anna Hackl, geborene Langthaler, aus Schwertberg in die Geschichte-Unterrichtsstunde eingeladen. Die Menschenrechtspreisträgerin ist vielen als Mitglied der Familie Langthaler bekannt, die nach dem Ausbruch der KZ-Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen am 2. Februar 1945 („Mühlviertler Hasenjagd“) zwei sowjetische Häftlingen Zuflucht gewährte. Sie blieben bis zum Kriegsende im Haus ihrer Retter versteckt, was auch für diese bei einer Entdeckung den Tod bedeutet hätte. Die Schüler der beiden vierten Klassen lauschten gebannt den Erzählungen der Zeitzeugin. Den Abschluss des Projektes bilden ein Besuch des KZ Mauthausen sowie ein Geschichtsspaziergang in St. Georgen und Gusen.

(Perger Rundschau, 22.3.2007)



Direktor Josef Mayr, Secil Yilmaz, Daniel Wöckinger, Christoph Voggenberger und Hol Maria Schatz beim Besuch der Ausstellung in der Hauptschule

Trachtenkapelle Luftenberg



Bei der Trachtenkapelle war mal wieder einiges los. Im Rahmen der Generalversammlung ehrte Kapellmeister Walter Nöbauer Hermann Holzinger für seine nunmehr 30-jährige muster-gültige Vereinskarriere als Kassier. Daneben blickte Nöbauer auf die 102 Aktivitäten des Jahres 2006 zurück. Es gab unter anderem 40 Proben, 18 Detail-

proben, 20 Ausrückungen mit gesammelter Mannschaft und 17 Geburtstagsständchen. Apropos: Das letzte Ständchen brachten die Musiker dem Gründungsmitglied Rupert Traxler, der seinen 80er feierte, und dem Ehrenbürger Wilhelm Enzenhofer, der ebenfalls Geburtstag feierte. Enzenhofer wünschte sich das „Luftenbergerlied“ (Perger/Tips, 4.4.2007)

Weinabend, am 14.4. um 19,30 Uhr

Erlebnis; Fraueninitiative Luftenberg sorgt für weinselige Unterhaltung

Lustvoller Weinabend

Luftenberg. Genießer kommen beim Weinabend der Fraueninitiative (FIL) voll auf ihre Kosten.

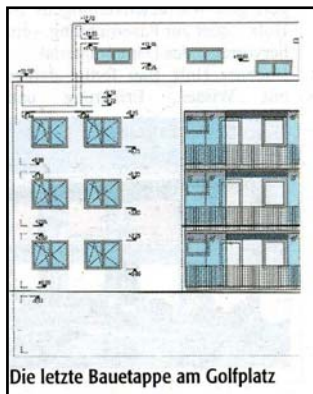
Erlesene Tröpfchen und unterhaltsame Einlagen des Florianer Kabarettisten Joschi Auer – mit diesen Gustostückerln für Gaumen und Gemüt locken die FIL-Damen zureiche Besucher in die Luftenberger Mehrzweckhalle. Auf dem Programm stehen die Präsentation und Verkostung von Weinen aus 1a-Anbaugebieten und das „Alt-wiener Nummernkabarett“. Dabei mischt Joschi Auer Musik, Politik und Klamauk und sorgt damit einmal mehr für pointenreiche, wenn auch zeitkritische Unterhaltung.

Eintritt: Vorverkauf € 10,-, Abendkasse € 12,-

(Perger/Tips, 4.4.2007)

Wohnbau: Am Golfplatz: Fertigstellung für Ende 2008 geplant

Zehn wohnbaufördernde Mietkaufwohnungen im Block D sollen bis Ende



2008 fertig gestellt sein. Neben PKW-Tiefgaragenabstellplätzen und Freiplätzen steht jeder Wohnung auch ein Kellerabteil zur Verfügung. Interessenten können zwischen zwei verschiedenen Größen wählen: Zwei-Zimmer-Wohnung (56 m²) oder Drei-Zimmer-Wohnung (70 m²), zuzüglich Loggia.

Die monatliche. Bruttomiete beträgt all. inkl. 490,- bzw. 590,- Euro. Die Eigenmittel für den Baukostenzuschuss belaufen sich auf 3.000,- bzw. 4.000,- Euro. Alle Wohnungen sind schlüsselfertig ausgestattet, mit Parkettboden und moderner Verfliesung. Kaufoption nach zehn Jahren: Bei Eigenmitteleinsatz ca.

23.500- bis 35.000,-Euro inkl. Kaufnebenkosten. Weitere voraussichtliche Rückzahlung inkl. Betriebs- und Heizkosten ca. 450,- Euro, in zehn Jahren je nach den Bestimmungen der OÖ Wohnbauförderung. Informationen bei Frau Nicole Kern, 0732 / 77 91.1-18; Internet:

(Perger/Tips, 11.4.2007)

Wohnbau

Gemeinsam mit der Nachbargemeinde St.Georgen realisiert Luftenberg ein betreubares Wohnprojekt. Luftenberg stehen dabei acht Wohnungen zur Verfügung, von denen drei bisher noch frei sind. Das Projekt bildet eine Alternative zu der Betreuung zu Hause und zum Seniorenwohn- und Pflegeheim.

(Perger Rundschau, 5.4.2007)

Katzenhasser soll schon mehr als 20 Miezen getötet haben!

In Luftenberg bei Linz verschwinden Haustiere

Ein Katzenhasser dürfte – wieder einmal – in Luftenberg umgehen. In den vergangenen drei Monaten verschwanden mehr als zwanzig Samtpfoten. Eine „Katzenmama“ vermisst bereits die dritte Mieze: „Kein einziges Tier wurde jemals wieder gesehen, etwa angefahren neben der Straße. Irgendwer bringt sie um.“

Vor knapp zwei Jahren hatte ein Katzenmörder die Gemeinde schon einmal in Aufruhr versetzt. Nach einem „Krone“-Bericht war plötzlich Ruhe und die Haus-tiger konnten ohne Sorge ins Freie gelassen werden. Bis jetzt. Denn der Tierhasser dürfte wieder zurück sein. Wieder verschwinden Katzen spurlos.

Im Ort hat man schon mindestens einen Verdächtigen ausgemacht, doch will ihn niemand öffentlich beschuldigen. Nach den Vorfällen vor zwei Jahren hatte es Gerichtsklagen gegen „Verleumder“ gegeben. Der Schuldige wurde nie gefunden. „Wir wollen doch nur, dass unsere Tiere in Ruhe gelassen werden, so lange sie nicht wildern oder so, klagt eine Katzenmutter.

(Kronenzeitung, 16.4.2007)

Brand beim Radlwirt in Abwinden-Dorf 7

Zeitungsausträger alarmierte Feuerwehren

LUFTENBERG. Auf rund 80.000 Euro wird der Schaden geschätzt, den ein Brand in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Gaststube des „Radlwirt“ in Luftenberg verursachte. Ein Zeitungsausträger „bemerkte gegen 4,30 Uhr Rauch und alarmierte sofort die Feuerwehr. Den Einsatzkräften der FF Luftenberg und Pürach gelang relativ rasch, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. An der Schankanlage entstand Totalschaden, verletzt wurde niemand.

(Perger/Tips, 18.4.2007)



Fisch-Besatz Fangfähige: Nachschub für Angler

LUFTENBERG. Um den Fisch-Verlust durch regelmäßiges Angeln und durch Kormorane auszugleichen, wurden im Abwindner Donau-Fischwasser und im Mitterwasser jeweils 50 Kilo Bach- und Regenbogenforellen sowie 200 Kilo Karpfen „fangfähig“ besetzt. Ein weiterer Besatz wird im Mai erfolgen. Das Revier Donau-C wird heuer zusätzlich mit Edelfischen bestückt

(Perger/Tips, 18.4.2007)

Wirtschaftsbund Luftenberg

Geschätzte Luftenbergerinnen und Luftenberger

Am 22. November 2006 wurde ich einstimmig zum Wirtschaftsbund-Obmann von Luftenberg gewählt, als Nachfolger von Hrn. DI Dr. Markus Hofer, der acht Jahre lang neben seiner Arbeit in der Wirtschaftskammer dem WB Luftenberg sehr kompetent Vorstand. Ich möchte die begonnene Arbeit weiterführen, wobei Markus uns als Beirat weiter zur Verfügung steht.

Zu meiner Person: Geboren bin ich am 15. Oktober 1966 in Linz, meine Kindheit verbrachte ich in Enns, besuchte jedoch als Pendlerkind die Volks- und Hauptschule in Linz.

Gelernt habe ich den Beruf des Dekorateurs in Linz mit Lehrabschlussprüfung als Kaufmann. Nach dem Bundesheer und einigen Jahren in der Privatwirtschaft entschloss ich mich 1992 zur Selbstständigkeit und eröffnete in Steyregg meinen ersten Betrieb. Nach einem kurzen Standortwechsel nach Linz wurden meine Familie und ich 1997 in Luftenberg privat und auch geschäftlich sesshaft. 2000 verließ ich mit meiner Firma das heimatliche Nest zu Hause und führe seitdem mein Unternehmen im umgebauten Schweinestall vom „Kutzenbauern“.

Seit 21 Jahren gehe ich mit meiner Frau Karin, die mich bei unserer gemeinsamen Arbeit immer unterstützt, durchs Leben. Wir haben 2 Kinder, Bianca 12 Jahre und Nicole 7 Jahre.

Aber warum habe ich mich der verantwortungsvollen und ehrenamtlichen Arbeit angenommen?

Als ich 1997 nach Luftenberg kam, hatte ich mit dem Neuaufbau meines Unternehmens sehr viel Arbeit, wobei mich meine Frau und meine Mutter tatkräftig unterstützten. Da sich zum überwiegenden Teil meine Zielgruppe nicht im Gemeindegebiet befand, hatte ich sehr wenig Kontakt zur Bevölkerung und zur örtlichen Wirtschaft.



2007 kann ich mein 10-jähriges Firmenjubiläum in Luftenberg feiern, das ich unter das Motto stelle: „Ich bin Luftenberger, sowohl als Bürger als auch als Wirtschaftstreibender.“ Ich habe es mir zum Ziel gesetzt, Land und Leute besser kennen zu lernen, meine Erfahrungen und mein Wissen auszutauschen und die Gemeinschaft der Wirtschaftstreibenden sowie der wirtschaftlich denkenden Menschen zu stärken.

Gerald Rubmer

Dabei steht die Parteizugehörigkeit sicher nicht im Vordergrund, sie gehört aber, genauso wie der Wirtschaftsbund eine Teilorganisation der ÖVP ist, dazu. Aus diesem Grund werde ich mich auch für die ÖVP Luftenberg und deren Ziele einsetzen.

Besonders möchte ich mich für das bewährte Miteinander mit dem Wirtschaftsbund St. Georgen und Langenstein stark machen. Dazu gehört unter anderem eine enge Zusammenarbeit

mit dem Wirtschaftsförderungsverein 4222, der heuer am 13. und 14. Oktober wieder die Gewerbeschau in St. Georgen veranstaltet.

Ich lege es unseren Wirtschaftstreibenden sehr nahe, sich bei dieser Leistungsschau zu präsentieren, auch wenn es „geschäftlich“ nichts bringt. Unter dem Motto „dabei sein ist alles“ waren auch bei der vergangenen Gewerbeschau sehr viele

Besucher und Aussteller dabei und haben somit zu einem gemeinsamen Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen.

In diesem Sinne beginne ich meine Arbeit mit viel Freude und Optimismus für eine positive Zukunft und gute Zusammenarbeit und wünsche euch viel Erfolg.
Gerald Rubmer Obmann des Wirtschaftsbundes Luftenberg

Der Vorstand des WB Luftenberg: Obm.Stv Mag. Manfred Pammer, 2. Stv. Oskar Hofer, Org.Referentin Mag. Heike Hauser, Schriftführerin Gabi Pachleitner (v)



(ÖVP Luftenberg AKTUELLE, April 2007)

Wetter

Ganze 0;2 Liter Regen, aber 311 Stunden Sonnenschein

Mit 28,1 Grad war Gmunden im April der heißeste Ort Österreich
„Der April macht, was er will“, lautet ein bekannter (Kinder)Spruch.

(Kronen Zeitung, 3. Mai 2007)

Verabschiedung des Ehrenringträgers der Gemeinde Luftenberg.

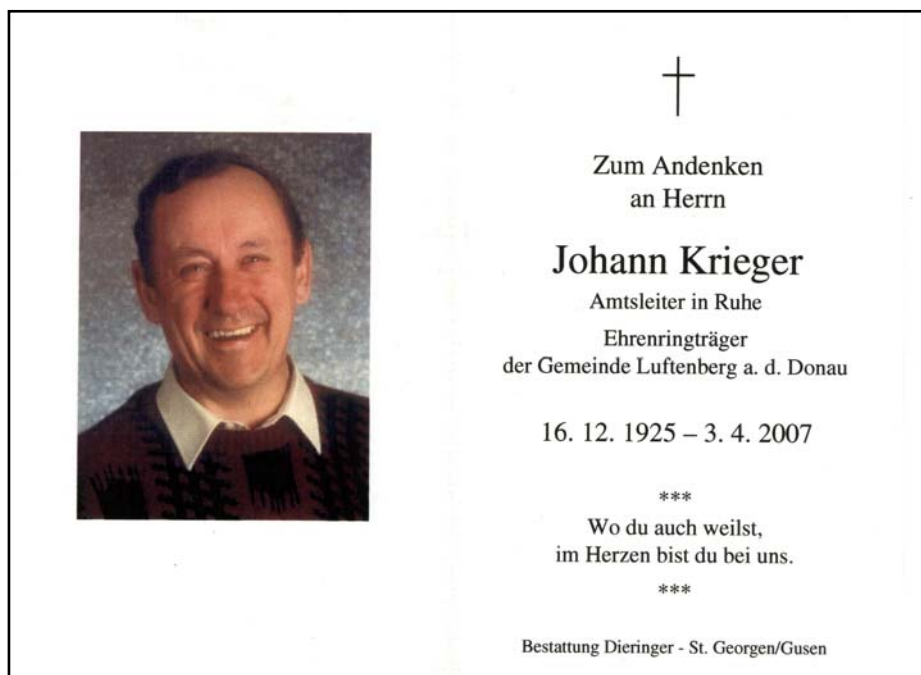
Am 10. April 2007 fand die Verabschiedung des Johann Krieger statt, der am 3. April nach einem Krebsleiden verstorben ist, er war ein langjähriger Freund des Chronisten.

Johann Krieger ist am 16. 12. 1925 in St.Georgen an der Gusen, Markt 13, als Sohn der Eheleute Johann und Theresia Krieger geboren. Seine Mutter ist 1938 gestorben und sein Vater 1941. Nach der Hauptschule in Linz trat er als Verwaltungslehrling im Gemeindeamt seines Heimatortes ein.

Am 10. 1. 1943 erhielt er die Einberufung zum Arbeitsdienst, den er in Frankreich absolvierte, anschließend wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und kam nach Mödling, wo er die Waffenausbildung erhielt.

Nach der Ausbildung kam er zu einer Panzereinheit und war an der Ostfront als Ladeschütze in einem „Pantherpanzer“ im Einsatz. Er erlitt nach einem eigenen Abschuss beim Ausstieg aus dem Panzer im Gesicht und an den Händen schwere Verbrennungen und kam mit Mühe und Not von Ungarn mit einem Lazarettzug in ein Wiener Lazarett.

Als der Krieg im Mai 1945 zu Ende ging, konnte er aus russischer Gefangenschaft in Tschechien noch fliehen und kam zu Fuß glücklich in seine Heimat.



In der Gemeinde Luftenberg war der Gemeindesekretär nach dem Krieg in die amerikanische Zone vor den Russen geflüchtet, es war nun die Stelle des Gemeindesekretärs frei, die Johann Krieger nach seiner Heimkehr übernahm.

Bis zu seiner Pensionierung 1985 leitete er als Amtsleiter die Geschicke der Gemeinde Luftenberg, die Gemeinde Luftenberg dankte es ihm mit der Verleihung des Ehrenringes der Gemeinde.

Neben seiner Arbeit war er lange Jahre Mitglied und Funktionär der Gewerkschaft der Gemeindebedienste und seit 1945 war er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Luftenberg sowie Gründer des Heimatvereines. Seine Urne wurde im Grab seiner Eltern beigesetzt. (Chronist)

FF Luftenberg für den Ernstfall gut gerüstet



LUFTENBERG/insgesamt 22 Teilnehmer der Feuerwehr Luftenberg - 21 Männer und eine Frau- konnten kürzlich erfolgreich die THL (Technische Hilfeleistung) Prüfung absolvieren. Dabei traten zwölf Teilnehmer für die Prüfung in Bronze, sieben in Silber und drei in der höchsten Klasse- in Gold- an. Die durchgeführte Hilfeleistung im Zuge der umfangreichen Übung, simuliertem einen Verkehrsunfall mit Menschenrettung, in den vier Monaten der Vorbereitungen wurden dabei eine Vielzahl an Freizeitstunden der umfangreichen Übung geopfert. Herzliche Gratulation den erfolgreichen Absolventen des Leistungsabzeichens zur bestandenen Prüfung.

(Perger Rundschau, 26.4.2007)

Donau fehlt ein Drittel Wasser

In der Wachau, östlich von Wien und in Bayern ist's bereits kritisch, aber auch in Oberösterreich beobachten Schifffahrtsunternehmen skeptisch den Wasserstand der Donau: Die Durchflussmenge ist um mehr als ein Drittel gesunken, der Wasserstand nimmt täglich ab. Kleinere Bäche im Land sind derzeit staubtrocken. Eins gleich vorweg: Wassermangel droht in Oberösterreich derzeit dennoch keiner. „In den ersten drei Monaten war's zwar zu warm, aber es gab überdurchschnittliche Niederschläge - allein im März um dreißig Prozent zu viel. Die Grundwasserspiegel liegen daher nur knapp unter dem Mittelwert“, beruhigt Dipl.-Ing. Gerhard Lindner vom Hydrografischen Dienst des Landes.

Anders sieht's allerdings bei sichtbaren Gewässern aus: Kleinere Bäche, die von Schmelz- und Regenwasser gespeist werden, sind derzeit trocken, größere Flüsse sinken. Die Donau in Linz liegt nun bei 360 Zentimetern, die Durchflussmenge sank von 1490 Kubikmetern pro Sekunde auf 910 Kubikmeter. Ihren absoluten Tiefstand hatte die Donau in Linz übrigens am 8. Februar 1972 mit nur noch 30 Zentimetern. In Braunau sank der Inn binnen vier Tagen um acht Zentimeter.

Schifffahrtsunternehmen hoffen auf Regen: Im Ennser Donauhafen müssen derzeit bereits zahlreiche Güterschiffe vor der Weiterfahrt „geleichtert“ werden.

(Kronenzeitung, 4.Mai 2007)

Nach sechs Wochen Dürre kommt endlich der Regen

Regen und frühe Eisheilige in Sicht Massive Ernteauffälle bei Grünfutter

Ernteauffälle, Waldbrände, Niedrigwasser in den Flüssen: Sechs Wochen verursachten massive Probleme.

LINZ. Nach der langen Dürre ist nun Entspannung zu erwarten: Am Wochenende wird es ausgiebig regnen, ab Mittwoch bringen frühe „Eismänner“ weiteren Regen und über 1200 Meter Höhe Schnee. Dennoch: Beim ersten Grünfutterschnitt gibt's massive Ernteauffälle.

VON FRIEDRICH SALMEN

Ein Tief über dem westlichen Mittelmeer wird laut Alexander Ohms von der Regionalstelle Salzburg/OÖ, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in den kommenden Tagen in Richtung Alpen ziehen. Heute (bis 22 Grad) sorgt Föhn (bis 60 km/h) für ein paar Sonnenstunden, am Nachmittag sind erste Regenschauer zu erwarten.

Ohms: „Am Samstag ist bei Temperaturen bis 22 Grad vor allem am Nachmittag verbreitet mit kräftigen Regenschauern und Gewittern zu rechnen, am Sonntag wird das Zentrum des Tiefs über den Alpen liegen.“

Es werde sich der ersehnte Landregen mit zehn bis 30 Litern pro Quadratmeter einstellen. Die Höchsttemperaturen werden am Sonntag um 15 Grad liegen Am Montag und Dienstag (jeweils bis 20 Grad) wird es dank eines Zwischenhochs überwiegend trocken und sonnig sein.

Mittwoch: Nur bis zehn Grad

Drei Tage früher als im Kalender werden sich heuer die Eisheiligen (Pankratius, Servatius, Bonifatius) präsentieren. Ohms: „Am Mittwoch bringt eine aus dem Nordwesten kommende Kaltfront zehn bis 20 Liter Regen pro Quadratmeter und Schnee über 1200 Meter Seehöhe. Im Flachland wird nur noch eine Höchsttemperatur von zehn Grad erreicht.“

Am Donnerstag und Freitag (jeweils bis 13 Grad, Schneefallgrenze in 1300 Meter Seehöhe) sowie am nächsten Wochenende (bis 15 Grad) seien weitere Regenschauer in Sicht. Der Pflanzenbauexperte Christian Krumphuber von der Landwirtschaftskammer OÖ. freut sich über diese Prognose: „Der Regen ist wichtig, beim ersten Grünfutterschnitt ist allerdings ein Ernteausfall von 50 Prozent schon sicher. Auch bei Zuckerrüben und Sommergetreide müsse mit Ernteeinbußen gerechnet werden. Krumphuber: „Weniger Probleme gibt es beim Wintergetreide und Raps. Der Mais wird sich nach dem Regen rasch erholen.“

(OÖ Nachrichten, 4. Mai 2007)

Regen:

Seit Sonntagmorgens regnet es in ganz feinen Strömen, ein richtiger Landregen mit einigen Pausen, sodass das köstliche Nass in der Erde einsickern kann. Die Natur erholt sich, die Mais und Zuckerrüben werden sich schnell erholen.

Durch die lange Schönwetterperiode hatten wir eine wunderbare Blütezeit: Ich konnte anfangs März Veilchen und Schlüsselblumen fotografieren, die Magnolien-, und Kirschenbäume blühten schon am 25. 3., im Auwald haben am 30. 3. die Weiden schon Blätter, auch die Birken leuchteten am 5. 4. mit zarten grünen Blättern.

Die Birnenbäume erstrahlten am 7.4. im Blütenkleid, Raps und Löwenzahn (12.4.) leuchten in gelber Farbe in die Landschaft auch die Trauben der Traubenkirsche verbreiten ihren scharfen Duft. Am 14. 4. fotografierte der Chronist die ersten blühenden Apfelbäume, ebenso ist (28.4.) die Fliederstauden in voller Blüte. Es blühen aber auch die Kornblumen, Margeriten und der Klatschmohn schon Ende April. Eine so schöne Blütezeit habe ich noch nicht erlebt, jeden Tag von der Früh an schon heller Sonnenschein, der bis zum Abend reichte. Die vorhandenen Bienen hatten jeden Tag Schwerstarbeit zu leisten die vielen Blüten zu bestäuben und den Nektar nach Haus zu bringen, ohne einen Rasttag einzulegen.

Ich hoffe und wünsche der Landwirtschaft, dass der Regen eine größere Katastrophe verhindert hat, da in vielen Teilen Europas große Trockenheit herrschte und dadurch die Getreideernte sehr spärlich ausgefallen würde, dadurch hätten uns auch die Nachbarn keine Getreide liefern können.

(Chronist)

Halber Monatsregen auf einmal

Nach wochenlanger Trockenheit kam der von den Bauern ersehnte Regen – in ganz Oberösterreich und mancherorts heftig: 50 Liter pro Quadratmeter rund um Kirchdorf und Gmunden, 25 in Ranshofen, im Zentralraum und im Mühlviertel um

die 15 Liter. Im Vergleich: Die durchschnittliche Mai-Niederschlagsmenge liegt bei 60 bis 120 Litern.

(Kronenzeitung, 7. Mai 2007)

Regenmenge 8. – 9. Mai 2007-05-11

Mühlviertel Rohrbach 39 Liter, Innviertel- Ried i. I. 52 Liter, Hausruckviertel Frankenmarkt 70 Liter, Linz 44 Liter, Salzkammergut Feuerkogel 114, Traunviertel Windischgarsten 93

(ÖÖ Nachrichten, 10. Mai 2007)

Noch acht Jahre bis zum globalen Klima-Kollaps

Der jüngste UN-Klimabericht fordert drastische Maßnahmen, um die Menschheit vor den Folgen einer Klimakatastrophe zu retten.

Der weltweite Treibhausausstoß muss bis spätestens; 2015 stabilisiert werden, wenn die Menschheit die schlimmsten Folgen des Klimawandels abwenden will. Das geht aus dem dritten Teil des UN-Klimaberichtes hervor, der gestern in Bangkok veröffentlicht worden ist.

„Nur wenn die steigenden Treibhausgasemissionen von 2015 an nicht weiter wachsen, kann der weltweite Temperaturanstieg im Bereich von 2,0 bis 2,4 Grad gehalten werden, mahnen die Wissenschaftler. Die EU hatte zwei Grad Erwärmung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit bereits als höchsten akzeptablen Wert bezeichnet. Die Temperaturen sind bereits um rund ein Grad gestiegen.

Unfaire Umweltpolitik

Wie schwierig der Umgang mit der Klima-Problematik ist, zeigt die Position Indiens: „Wir können unsere wirtschaftliche Entwicklung nicht zur Geisel des globalen Klimas machen“, sagt ein indischer Politiker und wirft den Ländern des Westens eine unfaire Umweltpolitik vor. In der internationalen Debatte müsse der Grad der Entwicklung jedes Landes berücksichtigt werden.

Österreichs Energieregulator Walter Boltz sagt, dass Klimaschutz nur mit radikalen Maßnahmen umzusetzen sei.

Klima-Rettung ist geil!

Die Welt wird nicht mit einem Knall untergehen, sondern mit einem Wimmern. Aber sie wird in der Form, wie wir sie kennen, verschwinden, wenn Staaten und Individuen nicht rasch gegensteuern. Jetzt wäre dieses Gegensteuern noch relativ preiswert. So lautet die Quintessenz der drei UNO-Klimaberichte, dramatisch und aufrüttelnd. Die Reaktionen mancher Länder waren bezeichnend. Sie lagen zwischen westlicher Arroganz („Wir haben schon genug geleistet“) und östlicher Larmoyanz („Wir werden geprügelt, obwohl wir die Welt viel weniger verdrecken als die klassischen Industrieländer“).

So geht es dem Globus heute: Der Befund ist klar, Ärzte stehen bereit, aber weil sie sich nicht über Behandlungsmethoden einigen, lassen sie den Patienten dahinsiechen. Er stirbt ja nur kleinweise.

China und die USA streiten, wer künftig der größere Treibhausgas-Produzent sein wird. Inder und Südamerikaner lehnen starkes Energiesparen ab, weil sie wirtschaftlich noch so viel aufzuholen hätten. Europa preist sich als Vorkämpfer gegen den Klimawandel an. Falls diesen Bekenntnissen Taten folgen, wird es zuerst einmal

eines für die Europäer: teuer. Jeder sollte sich darüber klar sein, dass wirksame Eindämmung der Erderwärmung Verzicht bedeutet, auch auf alte Bequemlichkeiten, und einschneidende Verteuerung von Energie, Treibstoff und anderen Ressourcen. Verteuerung des ganzen täglichen Lebens, weil jeder Produzent höhere Umweltkosten überwälzt.

Gouverneur Schwarzenegger im Autostaat Kalifornien hat den Dreh herausen: Er hat Energiesparen, so sagt er, cool gemacht, ihm einen „positiven spin“ verschafft, zähneknirschenden Verzicht zu trendiger Lebensart umgestylt. Vielleicht geht es wirklich nur so: Jedem Einzelnen mit Marketingmethoden einzutrichern „Klima-Retten ist geil!“

Wenn das funktioniert, dann wehe den Regierungen, die ihre Untätigkeit weiterhin mit fadenscheinigen Argumenten begründen. Sie werden den Zorn der anderen zu spüren bekommen. Hoffentlich.

(OÖ Nachrichten, 5. Mai 2007)

Wetter: Dieser April macht auch alte Experten stutzig

BEZIRK / Gebiete mit Niederschlagsmengen unter 100 Millimetern im Jahr werden den Wüsten zugeordnet. Das wissen manche von uns noch aus dem Geografieunterricht. Zumindest der heurige April nimmt es im Bezirk Perg da in puncto Trockenheit mit der Zentralsahara locker auf.

„In Allerheiligen sind im April 2007 nur 1,1 Millimeter Niederschlag gefallen. Im langjährigen Schnitt ist mit 54,5 Millimetern im April das 50-fache der Standard. Die Temperatur war mit einem Durchschnitt von 12,8 Grad Celsius gleich um 4,3



Grad zu warm. Denn der langjährige Jahreschnitt liegt bei rund 8,5 Grad. Das ist mit in 33 Jahren Wetterbeobachtung noch nie untergekommen“, resümiert Alois Stöger. Er ist offizieller Wetterbeobachter für die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und checkt dreimal täglich die wichtigsten Wetterdaten an einer standardisierten Messeinrichtung. Eine Extremabweichung, allerdings nach unten registrierte der Hobby-Wetterfrosch im Jahr 1980: „Da lag die Durchschnittstemperatur im April bei nur 4,5 Grad Celsius“, erinnert sich Alois Stöger.

Wetterbeobachter Alois Stöger muss meistens Staub aus seinem Regenmesser wischen – nur ein Millimeter Regen fiel im April ins Glas.

Den Temperaturrekord an einer offiziellen Messstelle hat ihm aber sein Kollege Robert Zinterhof senior in Pabneukirchen weggeschnappt. Der hat zwar mit Ende 2006 seine Arbeit für die ZAMG beendet, betreibt die Mes-

sungen aber hobbymäßig noch immer weiter.

„28,5 Grad im Schatten - das ist ein neuer Hitzerekord für diesen Monat. Heuer hat der April auch bei den Sonnenstunden einen neuen Rekord aufgestellt. 285 Stunden - rund 9,5 pro Tag - lachte unser Zentralgestirn am fast wolkenlosen Himmel.

1994 war der nasseste April

Wer auf die teils schon braunen Weiden blickt, kann es kaum glauben: 1994 wurde in Allerheiligen mit 117 Litern pro Quadratmeter mehr als hundertmal so viel Regen gemessen wie 23 Jahre später. Hoffentlich hält heuer wenigstens der Wonnemonat Mai eine aus-gewogene Menge davon bereit. Zum Ärger für viele Hochzeitspaare, aber zum Segen für die Bauern.

(Perger Rundschau, 3.5.2007)

Reise in die Steinzeit

Abenteuer / Steuerberater Josef Hauser, Lenaustraße 12, Luftenberg

LUFTENBERG / Eine Regenwaldexpedition mit stundenlangen Fußmärschen quer durch den Urwald ist nicht jedermanns Sache. Ein paar Tage fernab der Zivilisation bei einem Indio Stamm zu verbringen auch nicht. Der Luftenberger Steuerberater Josef Hauser hat das alles erlebt und die Eindrücke, die er von diesem außergewöhnlichem Abenteuerurlaub mitgebracht hat, bleiben für ihn unvergesslich.

Urwald-Wohnzimmer: Josef Hauser (r.) mit seinem französischen Freund, dem Reiseführer und einer Indiofrau in deren Hütte. Die Huaoranis sind sehr gastfreundlich



Fast noch Steinzeit am Amazonas

Bereits 2006 hatte Hauser Ecuador besucht und war dort in einem Museum auf die Huaorani aufmerksam geworden. Dieser Indio Stamm lebt - von der Außenwelt noch immer weitestgehend isoliert - in den Regenwäldern am Oberlauf des Amazonas. Den ersten nicht kriegerischen Kontakt hatten sie vermutlich erst 1956, als

weiße Missionare zu ihnen vordrangen.

Im heurigen Februar reiste Hauser mit zwei französischen Freunden sowie einem einheimischen Führer in einem Propellerflugzeug in das Reservat der Huaorani. Bereits bei der Landepiste und später dann auch im Dorf wurden sie lautstark von den Indios begrüßt, für die Touristenbesuche eine willkommene Abwechslung darstellen. „So eine Tour, wie wir sie gemacht haben, macht unser Guide nur zwei bis drei Mal pro Jahr. Es gibt in ganz Ecuador lediglich zwei Personen, die die Sprache der Huaorani beherrschen und daher solche Touren führen können“, erklärt der Luftenberger.

Die Huaorani sind noch klassische Jäger und Sammler, die von dem leben, was der Regenwald hergibt. Sie jagen in erster Linie Affen und Vögel. Kleinere Tiere erlegen sie mit dem Blasrohr, deren Pfeile mit dem Nervengift Curare versetzt sind. Größere Tiere werden mit dem Speer gejagt. Auch die Häuser der Dorfgemeinschaft stellen sie noch zur Gänze aus Materialien des Urwalds wie Holz, Palmenblättern und Lianen her. Hauser und seine beiden französischen Reisegefährten durften mit den Huaoranis jagen und fischen gehen. Sie unternahmen gemeinsam auch ausgiebige Wanderungen durch den Regenwald.



Auf du und du mit einem kleinen Beißer: Dieser junge Kaiman konnte Josef Hauser nur mit Mühe festhalten.

„Es war anstrengend, aber ein einmaliges Erlebnis. Wir lernten viele Pflanzen des Urwalds kennen, beispielsweise einen Baum, aus dem dunkelrote Flüssigkeit fließt. Beim Auftragen auf die Haut wird diese nach längerem Reiben weiß und ist ein ausgezeichnetes Desinfektionsmittel, mit dem wir sämtliche Insektenstiche behandelten. Aber auch die Tierwelt kam auf unseren Wanderungen nicht zu kurz“, berichtet Hauser begeistert. Am dritten Tag ihrer Regenwaldexpedition brach die Reisegruppe in Begleitung von zwei Indios zu Fuß und mit dem Einbaum in ein anderes Huaorani-Dorf auf. Auch dort wurden sie lautstark und freundlich empfangen. Überhaupt sind die Huaoranis ein sehr gastfreundliches Volk.

Allerdings nur dann, wenn man die ausdrückliche Erlaubnis einer Organisation, die die Rechte der Indios vertritt, besitzt und wenn man sie mit einem Guide, der ihre Sprache spricht, besucht. Erst vor einigen Monaten hat eine Gruppe von fünf Italienern ohne Führer und Einladung das Gebiet der Huaoranis betreten. In der Nacht verschwand einer der Männer spurlos und wurde nicht mehr gefunden. Nach den fünf Tagen bei den Indios setzte Hauser seine Ecuadorreise alleine fort und kehrte nach drei Wochen später nach Österreich zurück. Hier träumt er bereits von seiner nächsten Südamerika-Reise: „Ende nächsten Jahres werde ich in Pension gehen. Dann möchte ich zwei bis drei solche Touren im Jahr machen und dabei auch Interessierte mitnehmen.“

KARIN SATTLER

Gefahr / Konzerne verdrängen Indianer

Öl könnte Todesstoß für die Huaoranis sein



ECUADOR / Schätzungsweise gibt es noch 3000 Huaoranis, die auf einem Gebiet von circa 3000 Quadratkilometern im abgelegenen Dreiländereck Ecuador, Peru und Kolumbien leben. Ein bedrohtes Refugium: Denn amerikanische Ölgesellschaften dringen immer weiter in den Regenwald vor. Rohstoffsuche, Urbanisierung und die damit einhergehende Lebensraumzerstörung haben viele Ureinwohner des Amazonasbeckens für immer entwurzelt. Rechtzeitig haben die Huaoranis erkannt,

Der Fluss bietet Nahrung im Überfluss. Die Fische werden mit dem Speer erlegt. Rohstoffsuche und – Gewinnung versuchen in vielen Gebieten Amazoniens das Wasser

dass diese Firmen der weitaus mächtigste Feind sind, mit dem sie jemals konfrontiert waren. Es bleibt für diese Menschen zu hoffen, dass die Hilfe internationaler Umweltorganisationen und ein langsam auch in den USA wachsendes Bewusstsein in diesem „Krieg“ wirksamer sind, als Speere oder vergiftete Pfeile.

(Perger Rundschau, 3.Mai 2007)

Muttertagsfeier des Seniorenbundes Luftenberg

Unsere Muttertagsfeier fand heuer erstmalig im Mehrzwecksaal der VS. Luftenberg statt. Obmann Mülleder konnte im 30. Jubiläumsjahr unserer Ortsgruppe über 75 Mütter und insgesamt 95 Mitglieder begrüßen. Der Wirt Michael Colli aus Abwinden hat uns mit einem Catering-Essen vorzüglich versorgt. Alle Anwesenden bekamen ein Gratismenü, welches von tüchtigen Männern des SB. serviert wurde, es gebührt ihnen ein großes Lob für den reibungslosen Ablauf. Die Mütter wurden noch mit Kaffee und Torte verwöhnt. Zwanzig kranken Müttern, welche nicht kommen konnten wurde ein Muttertagsgeschenk vom Obmann oder Gebietsvertreter überbracht.

Unserer Kulturreferentin Marianne Hanl gelang es wieder, die anschließende Feier mit schönen Liedern und Gedichten, vorgetragen vom Seniorenchor, sehr ansprechend zu gestalten.

Die Zithergruppe „Gusental“ unter der Leitung von Frau Maria Cerwenka umrahmte die Feier mit wunderschönen Melodien. Es war wieder eine sehr berührend zu Herzen gehende Muttertagsfeier.

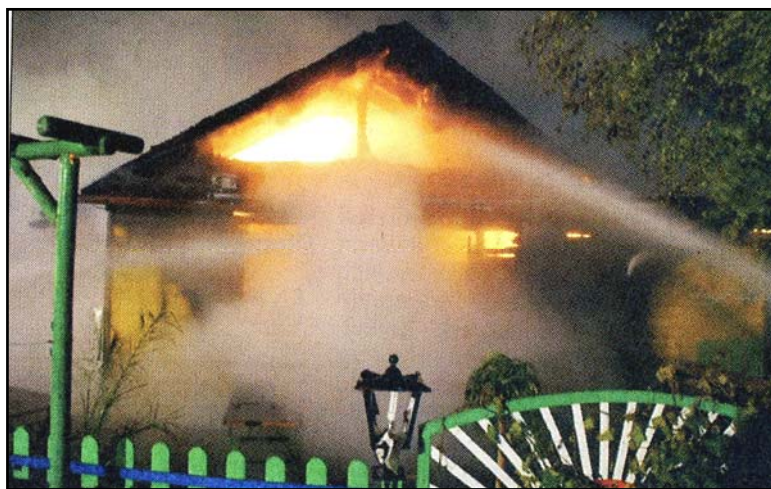
(ÖVP Luftenberg AKTUELL; Juli 2007)

Brand

„Trafo Treff“ abgebrannt:

100.000 Euro Schaden und 250 Haushalte ohne Strom

LUFTEMBERG. Bis auf das eingeknickte Dach und die verkohlten Wände abgebrannt ist in der Nacht auf Dienstag der bekannte Imbiss „Trafo Treff“ in Abwinden. Geschätzte Schadenssumme: 100.000 Euro.



„Alarmstufe 1“ hieß es kurz nach drei Uhr früh für die beiden Feuerwehren Luftenberg und Pürach. Denn in dem brennenden Abwindner Imbisslokal galt es nicht nur einen Gasstrahler zu bergen, die nur zwei Meter entfernte Trafostation musste aus Sicherheitsgründen abgeschaltet und vor den Flammen geschützt werden. Zwei Stunden lang waren 250 Luften-

berger Haushalte ohne Strom. Verletzt wurde bei dem Brand niemand, der Sachschaden beträgt nach ersten Schätzungen 100.000 Euro.

Ein Zeitungsausfahrer hatte das Feuer im „Trafo Treff“ entdeckt und gemeldet. Trotz dreistündigem Einsatz von insgesamt 41 Feuerwehrmännern brannten die Gaststube und die Ausschank des Betriebs komplett aus. Laut Peter Kapanek von der Polizei St. Georgen/Gusen

„Ich denke, wir werden schon alles wieder aufbauen, aber das wird wohl Monate dauern. URSULA



WEBERBERGER (Ehefrau „Trafo Treff-Eigentümer)

Gusen könne nach ersten Ermittlungen Brandstiftung ausgeschlossen werden. „Die genaue Brandursache ist derzeit noch nicht bekannt, aber es gab keine Einbruchs- oder Brandbeschleuniger-Spuren“, so Kapanek.

Harter Schlag

Das Feuer direkt zu Beginn der Fahrrad- und Sommersaison trifft „Trafo Treff-

Eigentümer Erich Weberberger und Pächterin Annemarie Nenning besonders hart. „Im Moment wissen wir noch nicht genau, wie es weitergehen soll“, sagt die Ehefrau des verstorbenen Eigentümers, Ursula Weberberger.

Eine Überlegung sei, als Übergangslösung den Betrieb von einem Container aus weiterzuführen, aber noch sei nichts beschlossen, so Weberberger: „Ich denke, wir werden schon alles wieder aufbauen, aber das wird wohl noch ein paar Monate dauern.“

(OÖ Nachrichten, 30.5.2007)

Heimatverein: Wanderung zum Drei-Bezirks-Grenzstein

Erlebnisreicher Ausflug

Niemand Geringer als Prinzessin zu Hohenlohe-Oehringen empfing die Wanderer vom



Von links: Hospoda, Prinzessin und Gründlinger

Heimatverein Luftenberg beim 3-Bezirks-Grenzstein. Und natürlich nicht mit leeren Händen. Für die geschlauchten Wandersleute hatte sie Erdbeeren und Kirschen parat. Unter ihrer Führung ging es zum Grenzstein und zum Mitterwasser, das früher der Hauptarm der Donau war. Zum Abschluss besuchten die Teilnehmer noch die 1992 errichtete Ausee-kapelle, das Campingdorf und das See-Restaurant.

(Perger/Tips, 30. 5. 2007)

Ennshafen

Im Zuge der Eröffnungsfeierlichkeiten wurde der „Vater des Ennshafens“, Prinz Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, ein Denkmal gesetzt. Ein Gedenkstein erinnert nun auf Initiative von EHG Aufsichtsratsvorsitzenden Gottfried Kneifel an den 1994 verstorbenen Gründer des Ennshafen-Projektes. „Die Vision Hohenlohe-Öhringens beschäftigte ganze



Generationen von Kommunalpolitikern und Wirtschaftsleuten“, sagt Kneifel, der den „Hohenlohe-Plan“ zur Schaffung eines modernen Industrie- und Handelshafens im Enns-Donau-Mündungswinkel als Startschuss zur

V.l.: Bgm. Buchberger (Ennsdorf), Bgm. Karlinger (Enns), Bundesrat Gottfried Kneifel, die Prinzessinnen Hohenlohe und Wirtschaftslandesrat OÖ-Chef Rudolf Trauner

Gründung der Ennshafen Gesellschaft (EHG) als Gemeinschaftsprojekt der beiden Bundesländer Ober- und Niederösterreich betrachtet

(Perger/Tips, 30. 5. 2007)

Gemeinderatsbeschluss, 15.3.2007

Grundankauf für den Bau des Rückhaltebeckens Kohlstattbach

Bedingt durch die fortschreitende Verbauung im Ortsbereich Statzing, durch geänderte landwirtschaftliche Anbaumethoden, durch Klimawandel udglm. kommt es im Einzugsbereich des Kohlstattbaches nach größeren Niederschlagsereignissen zu Überflutungen, die sich speziell im Unterliegergebiet der Nachbargemeinde St. Georgen/Gusen verheerend auswirken. Mit der Gemeinde St. Georgen/Gusen wurde daher vereinbart, dass gemeinsam mit der Wildbach- und Lawinenverbauung etwa an der Gemeindegrenze im Bereich Köhlerweg ein Rückhaltebecken errichtet wird.

Das Projekt für dieses Bauwerk wurde von der Wildbach- und Lawinenverbauung bereits ausgearbeitet. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, Grundflächen anzukaufen bzw. anzupachten.

Als erster Schritt wurde mit den Landwirtsehegatten Maria und Alois Mager vlg. Messerer der Ankauf eines 1.636 m² großen Wiesengrundstückes vereinbart. Der Gemeinderat hat einstimmig den vom Notariat Mauthausen ausgearbeiteten Kaufvertrag beschlossen. 50 % der Grunderwerbskosten trägt übrigens die Marktgemeinde St. Georgen/Gusen.

Herrn und Frau Mager sei an dieser Stelle für die käufliche Überlassung ihres Grundstückes herzlichst gedankt. Es bleibt zu hoffen, dass wir auch mit den anderen betroffenen Grundbesitzern bald zu einer vernünftigen Einigung hinsichtlich der Grundbeistellung kommen.

(Infoblatt der Gemeinde Luftenberg, 26.3.2007)

Sport: Halbmarathon / Bunttes Programm beim 15. Donauuferlauf in Luftenberg am 10. Juni

LUFTENBERG / Am Sonntag, 10. Juni 2007, ist es wieder soweit: Ab 9 Uhr geht bereits zum 15. Mal der Luftenberger Donauuferlauf über die Bühne. Über 200 Teilnehmer wer-

den sich dann nicht nur im Halbmarathon über 21,1 Kilometer, sondern auch in den Kinder- und Hobbyläufen sowie im Nordic Walking Programm versuchen.

Neue Strecke hat sich bewährt

Die neue Streckenführung des Laufes, vergangenes Jahr zum ersten Mal gelaufen, hat sich sehr bewährt, wie Organisator Norbert Dastl der Rundschau bestätigt: „Uns war wichtig, weniger auf Asphaltstraßen unterwegs zu sein, sondern möglichst große Teile der Strecke in der Natur entlang der Au zu absolvieren. Das ist uns sehr ausgewogen gelungen. Auch die zuvor sehr gefürchteten Anstiege am Ende der Strecke konnten erfolgreich entschärft werden. Das Rennen wurde fairer, bleibt aber dennoch alles andere als anspruchslos.“

Der Großteil des Halbmarathons verläuft entlang des Donautalarnes und am Donaudamm, Start und Ziel sind wie immer beim Schulzentrum zu finden: Die Organisatoren freuen sich schon auf ein buntes Teilnehmerfeld: „Wir haben neben heimischen Läufern auch schon Anmeldungen aus Tschechien oder Ungarn erhalten“, freut sich Norbert Dastl, „besonders großer Beliebtheit erfreut sich dabei heuer unser Programm für die Kinder.“ Die Veranstalter der ASKÖ Luftenberg zählen an diesem Tag auch heuer wieder auf die Tatkraft der fleißigen Helfer, wie Dastl weiß: „Mit allen Streckenposten, Feuerwehrmännern und den vielen anderen Helfern sind um die 60 Personen beschäftigt, ohne die unser Lauf wohl nicht zustande kommen könnte.“ Die Laufgruppe des AKLÖ Luftenberg ist zwar vorwiegend im Gesundheitsbereich tätig, einige Mitglieder nehmen aber auch aktiv an Volksläufen teil. „Ich selbst versuche, jedes Jahr, einen Marathon zu schaffen“, so Norbert Dastl. (Perger Rundschau, 31.5.2007)

Sport: Halbmarathon an Brandner

Laufsport: 300 Starter beim 15. Donauuferlauf

LUFTENBERG. An die 300 Läufer und Läuferinnen nutzten am Sonntag das strahlende Wetter, um am Luftenberger Donauuferlauf teilzunehmen.

Neben dem Halbmarathon standen Kinderläufe, ein Hobbylauf für Erwachsene und Nordic-Walking auf dem umfangreichen Programm.

Herren-Siegerzeit 1:16:04

In der „Königdisziplin“, dem Halbmarathon, kam Klaus Brandner vom LC

Sicking als Erster ins Ziel. Harald Wagner vom SK VOEST setzte sich auf den zweiten Platz. Mit Ernst Gstötenmayr schaffte es ein Lokalmatador vom Askö Luftenberg als Dritter aufs Stockerl. Andrea Schmitzberger sicherte sich den Halbmarathon-Sieg bei den Damen. Die Läuferin erreichte mit einer Zeit von 1:41:25 das Ziel. Die Riederin siegte vor Martha Schneeberger und Maria Wohlschlager. Im Hobbylauf der Damen war Anita Hehler vom TSV St. Georgen/Gusen die Schnellste.



Ernst Gstötenmayr (re.) vom Askö Luftenberg erreichte den 3. Platz.

(Perger/Tips, 15.6.2007)

Gedenkstein wird enthüllt!



Von links: Bgm. Karl Buchberger, Obmann der TKL Hans Nöbauer, Obmann Hermann Mülleder und GR. Hilde Prandner

LUFTENBERG. Der Heimatverein und die Trachtenkapelle laden zur feierlichen Enthüllung des Gedenksteins am Donauufer, Highlight der Veranstaltung: der Auftritt eines „Donauweibchens“.

Altertümlich bekleidet und einen Dreizack in der Hand - so wird das „Donauweibchen“ einen Prolog zu den Themen „Burgfeste Luftinperc“, „Christoph Schallenberg“, „Landschaftsschule“, „Nibelungenlied“, „Römischer Limes“, „Napoleon“ und „Martin Aichinger“ halten. Im Anschluss wird Bgm. Karl Buchberger den Gedenkstein enthüllen. Nach einer Messfeier beim Donaukreuz klingt die Feier bei einem Dämmerstopp beim Wirt im Fall gemütlich aus. Treffpunkt: Gedenkstein, ab 17 Uhr.

(Perger/Tips, 27.6.2007)

FF Luftenberg

Verwunderung über „doppelte“ Übergabe von Feuerwehrboot

LUFTENBERG/LINZ. Ein Feuerwehrboot, das schon seit zwei Jahren in Betrieb ist, nochmals übergeben? Das verwundert den Luftenberger Bürgermeister Karl Buchberger (SP).

„Das gehört meiner Ansicht nach zur Kategorie Kuriositäten“, sagt der Luftenberger Bürgermeister über die Einladung des Landesfeuerwehrkommandos zur heutigen offiziellen Übergabe des vor zwei Jahren in Betrieb genommenen Bootes.

„Eine doppelte Übergabe: So etwas gehört meiner Ansicht nach zur Kategorie Kuriositäten.“

KARL BUCHBERGER Luftenberger Bürgermeister

„Dass nunmehr nach mehr als zwei Jahren das Boot wieder nach Linz transportiert werden soll, damit es „offiziell“ übergeben werden kann, finde ich mehr als befremdlich“, schreibt Buchberger auch in einem E-Mail an den Landesbranddirektor.

Der Hintergrund: Schon vor zwei Jahren hatte die Freiwillige Feuerwehr Luftenberg ein Arbeitsboot (A-Boot) bei einer 100-Jahr-Feier der Orts-FF übernommen. Bei der Feier am 5. Juni 2005 waren die Nationalräte Kurt Gassner und Nikolaus Prinz sowie der Bezirksfeuerwehrkommandant anwesend.

„Ein Missverständnis“, sagt der oberösterreichische Landesbranddirektor, Johann Huber. Das wäre nicht die offizielle Übernahme gewesen. Zwar werden Feuerwehrgeräte, wenn fertig, an die Feuerwehren ausgeliefert, aber eine offizielle Übergabe des Bootes hat es laut Huber bisher nicht gegeben.

„Bei Feiern zur Übergabe werden mehrere Fahrzeuge zusammengefasst“, sagt Huber. So auch beim heutigen Termin für Wasserfahrzeuge, der ausgelieferte Boote der letzten beiden Jahre umfasst. Das wäre schon immer so praktiziert worden und werde auch weiterhin so gemacht, sagt der Landesbranddirektor.

(OÖ-Nachrichten, 21.6.2007)



100-Jahr-Feier der FF Luftenberg 5.6.2005: Das besagt Boot wird ausgeliefert.

Einbrüche in PKW

Luftenberg: Bislang unbekannte Täter brachen vergangene Woche in der Nacht auf Dienstag in vier vor Hauseinfahrten geparkte Pkws ein. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 1.600 Euro. Am Mittwoch wurden neuerdings vier auf einem Parkplatz abgestellte Pkws aufgebrochen. Die Täter erbeuteten ein Notebook, ein Handy, Bargeld und diverse Karten.

(Perger/Tips, 27.6.2007)

Erosionsschutz auf landwirtschaftlichen Flächen

In den letzten Jahren gab es in unserer Gemeinde Unwetter mit erheblichen Bodenabschwemmungen. Wir Landwirte haben sodann mit Unterstützung der oberösterreichischen Bodenschutzberatung, der Bezirksbauernkammer Perg und der Gemeinde ein Erosionsschutzprojekt erfolgreich umgesetzt.

Insgesamt wurden bei 49 Bauern in Luftenberg, St. Georgen/G und Langenstein Wasserabflussgebiete von insgesamt 340 ha erhoben. Zirka 97 % der Ackerflächen werden entsprechend des österreichischen Umweltprogramms im Herbst und Winter begrünt und auf 60 % der Ackerflächen zusätzliche Erosionsschutzmaßnahmen durchgeführt. Beispielsweise wird der Mais in Form von Mulchsaat besonders erosionsschutzwirksam angebaut, der Maisanteil liegt lediglich bei 25 bis 30 %. Bei 2/3 der Betriebe werden bereits Maßnahmen wie Anbau quer zum Hang oder Bodenbearbeitung quer zum Hang umgesetzt. Diese Maßnahmen werden freiwillig von den Bauern besonders verantwortungsvoll und sorgfältig gemacht, um den Bodenabtrag möglichst zu vermeiden. Darüber hinaus haben in Luftenberg 6 Landwirte an besonders gefährdeten Abflussschneisen in Summe 3,7 ha Grünstreifen angelegt und mit der Gemeinde Vereinbarungen abgeschlossen, sodass diese Erosionsschutzstreifen bis 2013 gesichert sind. Die finanzielle Unterstützung hierfür gleicht, nach Abzug eines 30 %igen Selbstbehaltes, den Rest der Mehraufwendungen bzw. Ertragsausfälle auf diesen Flächen aus.

Gerade die umgesetzten Maßnahmen wie Mulchsaat im Ackerbau sowie die zusätzlichen Anlage von Schutzstreifen sollen das Bodenabschwemmrisko möglichst minimieren. Es kann jedoch bei extremen Regenfällen nicht zur Gänze, durch welche Maßnahmen auch immer, ausgeschlossen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, den Bauern und der Bezirksbauernkammer funktionierte vorbildlich.

Als Ortsbauernobmann bedanke ich mich herzlichst dafür und wünsche Ihnen und Ihrer Familie schöne Ferientage! GV Ferdinand Böhm, „Haslbauer“ Obm. Des Bauernbundes Fraktionsobmann der ÖVP-Luftenberg

(ÖVP Luftenberg AKTUELL, Juli 2007)

Union, Sport 20 Jahre

Zwanzig Jahre Bestandsjubiläum feierte die SPORTUNION Luftenberg. Obfrau Margit Hauser konnte einige Ehrengäste, darunter LAbg. Theresia Kiesel als Vertreterin des Landeshauptmannes, den Präsident der SPORTUNION Oberösterreich, Herrn Konsulent Gerhard Hauer, den Präsidenten des öö. Tennisverbandes, Herrn Dir. Robert Groß sowie Bgm. Karl Buchberger begrüßen.

In einigen Worten hielt Margit Hauser Rückschau auf die vergangenen Jahre und freute sich, dass unsere UNION so ein lebendiger Verein geblieben ist. Dass es gelungen ist, die Ambitionen der Meisterschaftsspieler mit der Spielfreude der reinen Hobby-Spieler auf nur drei Plätzen unter einen Hut zu bringen und die Gemeinschaft der UNION erhalten geblieben ist.

Präsident Hauser gab seiner Bewunderung Ausdruck, dass die UNION Luftenberg, ganz entgegen des Trends, seine Mitglieder halten konnte und eine rege Vereinstätigkeit gelebt wird.

Dir. Robert Groß, ein unvergessener Geburtshelfer der UNION in Luftenberg erinnerte sich an die ersten Gehversuche, die er ganz wesentlich mittrug. Waren doch vom Start weg, nach Fertigstellung von zwei Plätzen, bereits rd 90 Mitglieder dabei, von denen jedoch nur

wenige wussten, wie ein Tennisschläger geführt wird. Dass sich das rasch änderte, ist ein Verdienst von Robert Groß. Er unterstrich auch die Bemühungen, mit denen seit 1994 in den Meisterschaften mitgespielt wird.

LAbg. Theresia Kiesel überbrachte die Grüße von Landes-Sportreferent LH Dr. Josef Pühringer und wünschte auch für die Zukunft der UNION Luftenberg viel Erfolg.

(ÖVP Luftenberg AKTUELL, Juli 2007)

Landwirtschaft

Trotz Dürre keine Ernteauffälle!

Eine gute Bilanz über Oberösterreichs Getreideernte zog Landwirtschaftskammer-Präsident Hannes Herndl: „Obwohl wir im Frühjahr einer extremen Trockenheit ausgeliefert waren, konnten wir die Vorjahreserträge halten.“ Doch auf den heurigen Lorbeeren dürfen sich die Bauern nicht ausruhen: Der Klimawandel bringt künftig noch mehr Dürre!

„Ich bin mit der oö. Ernte zufrieden, die Qualitäten und Erträge liegen trotz wochenlanger Dürre über der des Vorjahres“, betont Herndl. „Zur Freude der 35.000 Landwirte ob der Enns haben sich aber auch die Getreide-, wie die Obst- und Gemüsepreise, erfreulich entwickelt“, so Herndl: „Unsere Getreidepreise stiegen von 110 € auf rund 170 € und die Rapspreise von 260 € auf 300 € pro Tonne an.“ „Österreich erwirtschaftet 4,6 Millionen Tonnen Getreide, davon 734.000 Tonnen aus Oberösterreich“, sagt Christian Krumphuber, Abteilungsleiter der Pflanzenproduktion. Besonders gut verläuft 2007 die Roggenernte (+96 Prozent zur Ernte 2006). Auch Mais gewinnt für den heimischen Markt immer mehr an Bedeutung: „Hier steigern wir die Ernte um neun Prozent auf über 1,8 Millionen Tonnen.“

(Kronenzeitung, 20.7.2007)

Sport

Bogensport boomt in Luftenberg wie nie zuvor

LUFTENBERG • Der Reihe nach durchwandern Damen und Herren, ausgerüstet mit Pfeil und Bogen, den viereinhalb Hektar großen Wald in der Ortschaft Forst; 28 Tiere aus Kunststoff in Originalgröße sind im Wald verteilt, angefangen vom Eisbären über Luchs und Schneeeule bis hin zum Alligator. Alle Schützen frönen dem 3-D-Bogensport und beschießen mit Bogen und Pfeil die kleine Zielscheibe auf den Tieren. Sport mit Bewegung in der Natur ist gefragt. Dabei sah es schlecht aus um die Sektion Bogensport in der ASKÖ Luftenberg. „Wir waren schon vor dem Zusperrren. Da ist mir, dem Grundbesitzer Franz Derntl und noch einigen Funktionären die Idee des 3-D-Bogensports eingeschossen“, so ASKÖ Luftenbergs Obmann Johann Haugeneder. Sektionsleiter ist Gerhard Münz.

Sektion stand vor dem Zusperrren

Zuvor schoss man nur auf starre Zielscheiben auf der Sportanlage. Zwei Jahre wird die Sparte im Herbst erst alt, hatte aber schon in einem halben Jahr 2006 2000 Schützenbegehungen auf der Anlage. An die drei Stunden benötigt man, um den gesamten Parcours mit bis zu drei Schüssen auf ein Tier von 40 Meter Entfernung abzuwandern. Gäste kommen auch aus Deutschland und der Schweiz, ja sogar Kanadier waren schon da. Beliebt ist der Sport bei den Damen, die 40 Prozent der Mitglieder stellen. Verwendet werden verschiedene Bögen, angefangen vom Eigenbau bis hin zum Hightech-Gerät. Natürlich kann man auch Schnupperrn, Leihgeräte stehen zur Verfügung.

Der Klub hat schon einige Kaliber in seinen Reihen. So waren jetzt Herwig Haunschmid und Rainer Schuhmair bei der EM und WM in Lausanne. Haunschmid wurde in der EM Vierter und in der WM 6., Schuhmaier belegte in den beiden Bewerbungen die Ränge 27 und 31. Und am 15. September wird in Luftenberg erstmals die Landesmeisterschaft ausgetragen.
(Perger Rundschau, 10. 7. 2007)

Autobahnbau

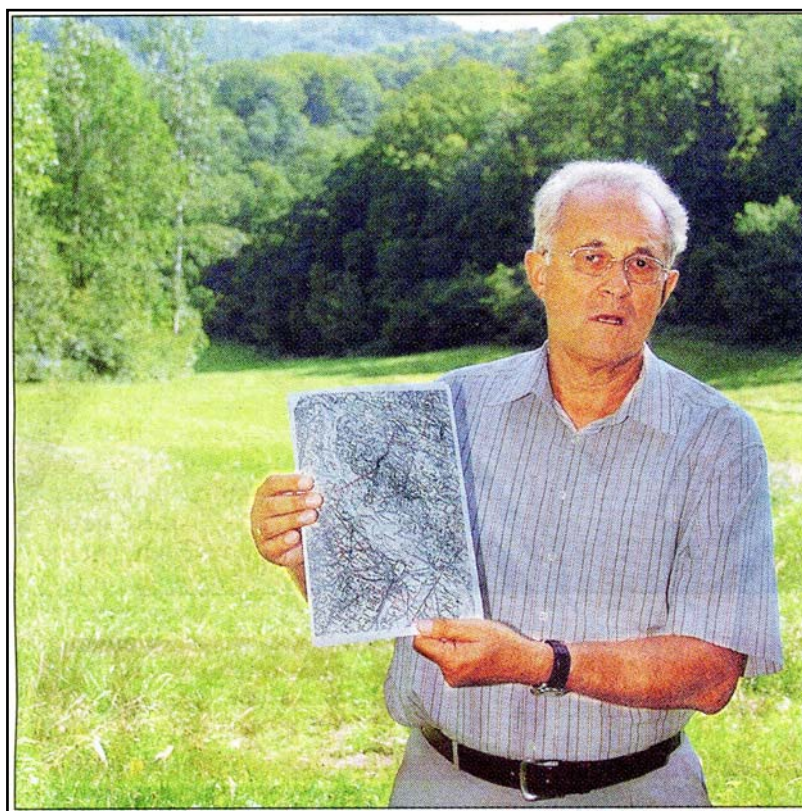
Steyregg fürchtet Zerschneidung

Manche Ideen für die Linzer Ostumfahrung machen Bürgermeister Buchner sorgen:

Vieles weist darauf hin, dass die Ostumfahrung von Linz das Steyregger Gemeindegebiet massiv betreffen wird", argwöhnt der streitbare Stadtchef Josef Buchner. Er fürchtet vor allem eine Trasse durch das geschützte Reichenbachtal, die Steyregg zerschneiden würde. Mit einem Pfenningbergtunnel könnte Buchner aber leben.

„Ich fürchte, das wird ein Riesending“, kommt Josef Buchner beim Blick auf eine Landkarte leicht das Gruseln. Denn eine Ostumfahrung von Linz – als Fortsetzung der neuen, ab 2009 in Baustehenden S 10 durch das Mühlviertel – bedeutet auch eine neue Nord-Süd-Schneise durch Oberösterreich, von der Steyregg massiv betroffen wäre.

Buchner warnt vor allem vor einer Trasse durch das Reichenbachtal, welche „prak-



tisch ident mit der im Dritten Reich geplanten Autobahn" wäre, wie Buchner weiß. Demgegenüber wäre ein Tunnel durch den Pfenningberg, also eine Linz nahe Umfahrung, wohl die menschenverträglichste Variante".

Doch die Linzer SP-Abgeordnete Kordula Schmidt warnt vor solchen stadtnahen „Minimallösungen" über Voest-Knoten und Mona-Lisa-Tunnel: „Da gäb's hohe Folgekosten.

(Kronenzeitung, 27.7.2007)

Josef Buchner im Reichenbachtal: Steyregg sollte nicht die

Hauptlast für die Jahrzehntelangen Versäumnisse der Linzer Verkehrspolitik tragen.

Linzer Ostumfahrung: Drei mögliche Varianten, Variante 2 würde durch das Reichenbachtal und bei Steining über die Donau führen
(Kronenzeitung, 3.8.2007)



Landwirtschaft

Der Steyrer Traktor feiert seinen 60er

Von Roman Sandgruber, er ist o. Univ. Prof. für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Vorstand des Instituts für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Johannes Kepler Universität Linz.

Der Steyr-Traktor, ein Symbol der österreichischen Nachkriegszeit, feiert Geburtstag. Vor nunmehr 60 Jahren wurde mit den ersten Traktoren aus Steyr die Mechanisierung und Industrialisierung der österreichischen Landwirtschaft eingeleitet.

Für den Schriftsteller Alois Brandstetter, der in Pichl bei Wels aufgewachsen ist, war es die größte Sensation seiner Kindheit: „Eines schönen Sommertages im Jahr 1948 ratterte zur größten Verblüffung aller an unserem Haus ein Traktor vorüber. Im Fahrersitz saß Karl, der Knecht des Mikl.“ „Diese Probefahrt“, fährt Brandstetter fort, „habe ich als die größte Sensation meiner Kindheit in Erinnerung. Alles lief ins Freie. Stolz wie ein Kaiser fuhr Karl der Große an den erstaunten und erschrockenen Leuten vorbei.“

Der Traktor wurde zum entscheidenden Pfeiler des bäuerlichen „Wirtschaftswunders“: Am Anfang des 20. Jahrhunderts erfunden, wurde er in den Zwanziger Jahren von den amerikanischen und britischen Firmen Ford, International Harvester und Ferguson mit Zapfwelle und Dreipunktaufhängung zum Geräteträger weiterentwickelt. Henry Ford revolutionierte mit der Serienproduktion des Fordson die Landmaschinenindustrie ähnlich stark wie die Automobilindustrie. In Österreich kamen die ersten Traktoren in den Zwan-

zigerjahren zum Einsatz. 1929 wurde auf den Feldern des Stiftes St. Florian ein Vergleichspflügen organisiert, bei dem zehn ausländische Traktortypen beteiligt waren. Es gab damals noch keinen inländischen Produzenten. 1928 hatten die Steyr-Werke zwar erstmals versucht, mit einem Traktor auf den Markt zu kommen: 80 PS stark, mit Vierzylinder-Benzinmotor und schweren Eisenrädern. Gebaut wurde ein einziges Stück. 1930 wurden in Österreich 720 Traktoren gezählt. Die Nationalsozialisten hatten zwar bei Ferdinand Porsche auch einen „Volkstraktor“ in Auftrag gegeben, der ähnlich wie der Volkswagen in großen Stückzahlen produziert werden sollte. Zur Auslieferung aber kam er nie. 1945 beschloss die Steyr-Daimler-Puch AG statt der Automobilproduktion die Erzeugung von Traktoren aufzunehmen. Am 23. November 1946 konnte der Prototyp des ersten österreichischen Traktors präsentiert werden: der legendäre 26 PS starke Steyr 180, der mit einem 26 PS starken 2-Zylinder-Motor ausgestattet und wegen seiner grünen Farbe und etwas behäbigen Form liebevoll als „Frosch“ bezeichnet wurde. Ab 1947 wurde er ausgeliefert. 1950 kam der kleinere Typ 80 dazu, der von einem 15 PS starken Einzylinder-Dieselmotor angetrieben wurde.

Insgesamt wurden zwischen 1947 und 1977 von den Baureihen 180 und 80 über 150.000 Stück produziert. Inzwischen arbeiten in der österreichischen Landwirtschaft mehr als 300.000 Traktoren und es gibt für die Traktorveteranen genauso Treffen und Museen wie für die Automobil-Oldtimer.

(OÖ Nachrichten, 28. 7. 2007)

Hochwasserdamm: Lösung St. Georgener Bucht in Sicht

LANGENSTEIN/LUFTENBERG/ ST. GEORGEN/Gusen. Lange waren sich die Umweltanwaltschaft und der Hochwasserschutzverband St. Georgener Bucht wegen eines geplanten Damms uneins. Jetzt ist eine Lösung in Sicht.

von christine buchinger

Die Gemeinde und der Hochwasserschutzverband haben die ursprünglichen Pläne für den Hochwasserschutz im Abschnitt **Abwinden** so überarbeitet, dass eine ortsnahe Führung des Schutzdamms eingeplant wird.

Entspricht Forderungen

Das entspricht den Forderungen der oberösterreichischen Umweltanwaltschaft, die einen Retentionsraumverlust von 900.000 Kubikmeter bei der ursprünglich geplanten ortsferneren Variante nicht hinnehmen wollte. „Bei der ortsfernen Variante wären die Grundstücke bereits verfügbar gewesen“, sagt der Luftenberger Bürgermeister Karl Buchberger (SP). Die Gemeinde hatte sich auch deswegen für eine solche ausgesprochen.

„Der Hochwasserschutz geht aber natürlich vor“, sagt der Luftenberger Bürgermeister. Die neue Variante sei noch näher am Ort geplant, soll mit Dämmen, Betonmauern und Spundwänden errichtet werden.

Umweltanwalt Martin Donat ist mit der derzeitigen Lösung zufrieden. „Ich denke, dass wir einen guten Konsens finden werden.“ In nächster Zeit soll es Gespräche mit Grundeigentümern geben. „Wir sind guter Dinge, dass wir alles innerhalb der nächsten fünf Jahre hinbekommen“, sagt der Hochwasserschutzverband-Obmann, Ernst Hutsteiner.

Bei einer Sitzung des Verbands im September soll der neu überarbeitete Plan beschlossen werden.

Derzeit gäbe es zwischen Steyregg und Mauthausen eine „Lücke“ im Hochwasserschutz, sagte der Verbandsobmann der St. Georgener Bucht, Ernst Hutsteiner: Deshalb müssen wir schnellstmöglich gemeinsam eine Lösung finden.“

(OÖ Nachrichten, 26.7.2007)

Landwirtschaft

Missernten und Spekulanten verteuern Konsumenten das Essen

WIEN/LINZ. Gestern hat Premiumweizen an der Wiener Warenbörse die 200-Euro-Hürde genommen. Die Agrarpreise galoppieren. Der Konsument wird bald die Rechnung präsentiert bekommen.

von josef lehner

Die Märkte für Getreide und Ölsaaten erleben turbulente Tage. Am 20. Juli war Lostag für die 2500 Rapso-Bauern. Weil der Kurs an der Pariser Warenbörse noch rasch nach oben gezuckt ist, erhalten sie vertraglich für ihren Raps, der zum oberösterreichischen Qualitätsöl verarbeitet wird, einen neuen Rekordpreis: **340 Euro** oder um 48 Prozent mehr als, vor zwei Jahren.

„Gegenüber dem Vorjahr müssen wir um 18 Prozent mehr zahlen“, sagt Walter Holzner vom Rapso-Erzeuger VOG Linz: „Es geht nicht ohne Preiserhöhungen. Wir können nicht bei der Qualität sparen.“ Dem Mitbewerb geht es nicht viel besser. Sonnenblumenöl notiert um 60 Prozent höher als vor einem -Jahr. Obendrein haben die Ungarn angekündigt, dass sie heuer weniger als die Hälfte der Vorjahrsernte von 1,7 Millionen Tonnen schaffen werden.

Mehl massiv teurer

Auch den Maisertrag des Vorjahres von acht Millionen Tonnen werden die Ungarn um mindestens ein Viertel verfehlen. „Bulgaren und Rumänen ist die Getreideernte buchstäblich in der Sonne verbrannt“, berichtet Christian Krumphuber, der Pflanzenbaudirektor der öö. Landwirtschaftskammer. Ähnlich erging es Russen und Ukrainern. Von Osteuropa wird berichtet, dass Händler und Verarbeiter jetzt versuchen, sich rechtzeitig einzudecken, „zu jedem Preis.“

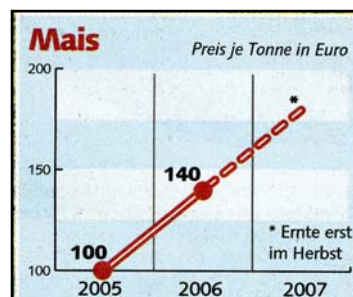
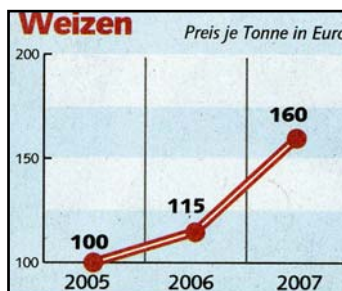
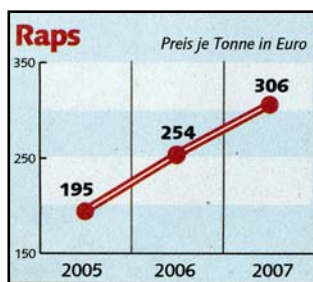
Aber nicht nur die weltweiten wetterbedingten Missernten heben die Getreidepreise: „Außerdem haben die Börsenotierungen ein wahnsinnig spekulatives Element“, sagt Krumphuber. Die große Welt der Finanzspekulanten hat schon im Vorjahr die Warenbörsen entdeckt und wird durch die Erntemeldungen zu hohem Einsatz bei Termingeschäften motiviert.

Bei den Verarbeitern steigern die Börsenmeldungen die Nervosität: „Eine Katastrophe“, sagt Herbert Wiesbauer aus Obernberg am Inn, der Landesinnungsmeister der Müller: „Es wird, eine massive Mehlerhöhung kommen. Wir haben ja auch Ölpreis und Straßenmaut zu verkraften.“

Doch schon im Vorjahr taten sich die Erzeuger schwer, die - nur sanft - gestiegenen Rohstoffpreise weiterzugeben. Ihnen steht eine konzentrierte Handelsmacht gegenüber. VOG-Chef Holzner meint, dass Spielraum besteht: „Der Konsument gibt ja nur zwölf Prozent seines Einkommens für Nahrungsmittel aus.“

Freuen können sich vorerst die Bauern. „Ihnen stehen höhere Preise zu. Sie haben jahrelang darben müssen“, sagt Karl Fischer von der Saatbau Linz.

(OÖ Nachrichten 26. Juli 2007)



Der Radlwirt erstrahlt wieder neu

ABWINDEN/LUFTENBERG. Mehrere Wochen war der Radlwirt in seinen Aktivitäten eingeschränkt nachdem am 16. April ein Brand das Gasthaus schwer in Mitleidenschaft gezogen hat. Jetzt aber strahlt der Radiwirt wieder neu und Michael Colli und sein Team sind voll motiviert, die Gäste rundherum zufrieden zu stellen. Das alteingesessene Gasthaus in Abwinden, direkt am original Donauradweg, hat einiges zu bieten. Die Radfahrer sitzen gerne draußen unterm Schatten der mächtigen Bäume, die Kinder toben auf dem Spielplatz herum. Drinnen bietet der Radiwirt einmal Platz im neuen Gastzimmer, rund 40 Personen fasst das neue Nichtraucher-Stüberl, weitere 50 bzw. 80 Personen können in den weiteren Räumlichkeiten untergebracht werden. Also ideal für Feste und Feiern aller Art.



Das ist ein Platz zum Rasten - der Gastgarten beim Radlwirt in Abwinden. Das Küchenprogramm reicht von regional bis international, Grill, Buffets, Catering, das Programm. Mehrere Komfortzimmer mit Dusche, WC, Sat-TV stehen den müden Radlern bzw. anderen Gästen zur Verfügung. „Wir sind hundefreundlich“, betont der Gastwirt, und „wir haben ganzjährig geöffnet ohne Ruhetag.“ (Perger/Tips, 1.8.2007)

Sport am Ausee

Windstille beim Heimevent: Des einen Freud', des anderen Leid



Der Wasserski-Europacup (Lift) am Ausee in Asten war ein Fest für die heimischen Asse. Heimvorteil, Top-Stimmung und viele Medaillen. Bianca Schall triumphierte im Slalom (Allgemeine Klasse) vor Ex-Weltmeisterin Olga Pawlova (BEL), ihre Schwester Nadine kurvte in der U19-Klasse zu Gold, WWSC-Asten-Talent Robert Pugstaller holte sich Silber (U19). Lokalmatador Paul Erlinger gewann die Open Class und Manfred Hintringer siegte im Springen. Nadine Schal nützte den Heimvorteil beim Wasserski-Europacup am Ausee in Asten perfekt aus und sicherte sich den Slalomsieg in der allgemeinen Klasse.

Der Coach der Schall-Schwestern schrammte mit 59,3 Metern nur knapp am eigenen österreichischen Rekord (59,7 m) vorbei. Schuld war das schöne Wetter. Ein wenig Aufwind ging dem Oberösterreicher ab. Für die Slalom-Asse waren die Verhältnisse hin-

gegen perfekt. „Es war eine super Stimmung“, freut sich Bianca, die ihre Zerrung im Rückenbereich vor lauter Jubel ganz vergaß und Nervenstärke bewies.

Nach der abendlichen Sieges-Party stand die Sportlerin gestern schon wieder am Ski, geht es doch jetzt um eine Medaille im Europacup. Momentan ist die Kronstorfer in Gesamt-Vierte. Ab 24 August geht es beim Finale in Slowenien dann um Edelmetall.

(Neues Volksblatt, 7.8.2007)

Donaulauf der besonderen Art

Sechs Teams aus Deutschland laufen Tag und Nacht vom Donauursprung bis zur Donaumündung am Schwarzen Meer.



Jedes Team läuft 65 km – das war am 7.8. von Wilhering bis Grein – dann läuft das nächste Team wieder 65 km bis sie schließlich am Ziel sind. Die Läufer werden, wie das Foto zeigt, von zwei Radfahrern begleitet, bei bestimmtem Punkten an der Strecke wartet ein Kleinbus. Übernachtet wird in Schulen

Die Donau ist nach der Wolga der zweitlängste Strom in Europa. Ihre Länge, gemessen ab dem Zusammenfluss von Brigach, Breg und der Donauquelle in Donaueschingen, beträgt 2845 Kilometer; von der Breg-Quelle in Furtwangen an gerechnet sind es 2888 Kilometer. Nach Deutschland und Österreich tangiert oder durchquert der Fluss noch acht weitere europäische Staaten und mündet im ausgedehnten Donaodelta in das Schwarze Meer.

(Chronist)

Oberösterreichische Kraftwerke und Stromnetze wurden bereits vor Verkauf verleast: 138 Millionen \$ für Energie AG

„Unsere“ Kraftwerke und Stromnetze sind schon längst verleast, ehe sie auch noch verkauft werden. Weil durch eine amerikanische Gesetzeslücke 138 amerikanische Steuermillionen in die oberösterreichische Energie AG fließen, rauchen die Köpfe der Privatisierer und Juristen: Kann der US-Fiskus dreinreden oder mitschneiden?

Denn die Bush-Bürokratie wurde betrogen, nachdem sie mit „Cross-Boarder-Leasing“ US-Auslandsinvestitionen steuerlich fordern wollte: Es wurden zwar weltweit Infrastruktur-Einrichtungen geleast, aber gleich wieder zurückvermietet. Scheingeschäfte! Die Papier-Partner teilen sich die Steuervorteile - so sollen im Laufe der Jahre etwa 100 Millionen Euro oder 138 Millionen Dollar aus Übersee nach Oberösterreich fließen: US-Subventionen für die städtische Linz AG und die noch landeseigene Energie AG.

Wenn auch das US-Steuerschlupfloch inzwischen gestopft ist, sind die LeasingVerträge weiter gültig: Bis in die Jahre 2027 bzw. 2042 hat unser Land seine

Kraftwerke und Leitungsnetze streng genommen nur gemietet. Mieter gehen an die Börse? „Rechtlich kein Problem“, sagen die Juristen: Der Steuertrick mache keinen Rückkauf notwendig. Einen Rückkauf soll's aber in 15 Jahren beim geleasteten Power-Tower.

(Kronenzeitung, 8.8.2007)

Ärger in der Region um neue Kindergartentarife

LUFTENBERG/URFAHR-UMGEBUNG. Ärger um die neuen Kindergartentarife gibt es in der gesamten Region, auch in Luftenberg: Rund 40 Euro mehr sollen hier ab 1. September die Kindergartenplätze halbtags und ganztags kosten.

Von 77,66 auf 120 Euro für einen Halbtagsplatz und 114,51 auf 160 Euro für einen ganztägigen Kindergartenplatz werden in Luftenberg die Höchstarife der Elternbeiträge mit September angehoben.

Gegen die beschlossene Anhebung legt sich die Gemeinde-VP jedoch quer: „Das sind 40 Euro mehr, als die Landesverordnung vorsieht“, sagt der Luftenberger VP-Obmann Ferdinand Böhm. Er will sich noch weitere Schritte gegen die Regelung einfallen lassen.

„Wir möchten uns die neue Regelung kommenden Jahr ansehen, danach kann diese, wenn nötig, noch etwas angepasst werden“, sagt der Luftenberger Vizebürgermeister Josef Leimhofer (SP). Schließlich würden in den umliegenden Gemeinden ähnliche Tarife festgelegt, so Leimhofer.

Neue Landesverordnung

Die neue öö. Landesverordnung sieht vor, dass ab September drei Prozent des Brutto-Haushaltseinkommens als Elternbeitrag für Kindergartenplätze gezahlt werden, die Höchstgrenzen legen die Gemeinden selbst fest. Die empfohlenen Richtsätze liegen bei 90 und 120 Euro.

Vielerorts in der Region gibt es Ärger mit der neuen Landesverordnung. Teurer und weniger flexibel seien bald die Kindergärten, klagen Mütter aus Hagenberg und Wartberg. In Pregarten will Bürgermeister Anton Scheuwimmer (VP) die bereits beschlossenen Tarife nach Gesprächen mit Eltern wieder auf die vom Land empfohlenen Höchstwerte senken.

(Oberösterreichische Nachrichten, 14.8.2007)

Hochwasserschutz

Geld vom Land nur für ortsnahe Damm-Trasse

Nicht erst seit dem verheerenden Hochwasser im Jahr 2002 laufen in Luftenberg die Planungen zur Errichtung eines dringend notwendigen Hochwasserschutzdammes in Abwinden auf Hochtouren. Zuletzt waren zwei Varianten -eine ortsferne und eine ortsnahe Lösung - im Gespräch.

Der Dialog mit den Grundbesitzern wichtig

„Für die ortsferne Variante hätten wir schon auf eigens dafür erworbene Grundstücke zurückgreifen können. Nicht zuletzt hätten wir die Dämme, Wellen und Mauern weiter weg von den Häusern ansiedeln können“, lässt Bürgermeister Karl Buchberger im Gespräch mit der perger rundschau keinen Zweifel über die Prioritäten der Gemeindeführung. Doch die Anstrengungen des Ortschafts erlitten nun einen herben Rückschlag. Die Umweltschutzanstalt Oberösterreich sowie das Ressort von Umweltlandesrat Anschöber haben der Gemeinde Luftenberg im gemeinsamen Ge-

sprach eine Abfuhr für die ortsferne Trasse des Hochwasserschutzdammes erteilt. „Man hat uns vehement die Zustimmung versagt und über die Realisierung dieser Lösung gar nicht erst verhandelt“, so Karl Buchberger, „offiziell wurde dies mit dem Mangel an Retentionsraum der ortsfernen Trasse begründet. Diese Variante können wir somit vergessen, da es sicher keine Zustimmung bei einer Umweltverträglichkeitsprüfung geben würde.“ Der Bürgermeister weiß: „Wir müssen wieder intensiv das Gespräch mit den Grundstücksbesitzern suchen, auf deren Boden die Schutzeinrichtungen wie Beton- und Spundwände nun errichtet werden sollen. Das Projekt wird uns in Summe außerdem wohl 60 bis 70 Prozent teurer als die andere Variante kommen.“

Dennoch betont der Bürgermeister: „Da für uns die möglichst rasche Realisierung des Projektes Priorität hat, werden wir diese Entscheidung natürlich akzeptieren. Ich werde sicherlich keinen Krieg führen, den ich nicht gewinnen kann.“

Grundbücher müssen neu geschrieben werden

Dazu kommt die Tatsache, dass die Gemeinde gerade 18 Jahre lang mit einem Grundzusammenlegungsverfahren beschäftigt war, das die Grundstücke frisch eingeteilt hat und das demnächst in Kraft treten soll.

Doch ehe diese Aufteilung in den Grundbüchern fixiert werden konnte, werden viele dieser Grundstücke durch den Verlauf des Dammes durchschnitten. „Die Agrarbehörde bekommt in den nächsten Monaten viel Arbeit“, so Bürgermeister.,

Dammtrasse

An Enteignungen wird jetzt noch nicht gedacht

LUFT1NBERG „Mich wundert es zwar, dass das Land über die ortsferne Trasse überhaupt nicht mehr diskutieren will, wir müssen diese Entscheidung aber akzeptieren und gemeinsam mit den Grundstücksbesitzern eine passende und flexible Trassenführung entwickeln“, so Ferdinand Böhm, Obmann der ÖVP Luftenberg und zugleich Obmann der Zusammenlegungsgemeinschaft. Der Landwirt, selbst Besitzer eines Grundstückes an der ortsnahen Trasse, ergänzt: „Es wird jedoch sicher schwer, es in dieser Hinsicht jedem recht zu machen, aber irgendwann müssen wir in der Gemeinde eben eine Entscheidung treffen.“ An Enteignungen wird seitens der Gemeinde nicht gedacht: „Das würde das Projekt nur unnötig in die Längeziehen. Wir wollen gerade durch intensive Gespräche vermeiden, dass die Grundbesitzer letztlich als Schuldenböcke dastehen.“ An der langwierig erarbeiteten Grundzusammenlegung will Böhm weiter festhalten: „Wir lösen die geplanten Eintragungen ins Grundbuch vorerst sicherlich nicht auf.“

Zähes Verfahren

„Wir werden wohl in nächster Zeit mit einem langwierigen und zähen Genehmigungsverfahren rechnen müssen, da es bei Hochwasserschutzprojekten außerdem nur schwer möglich ist, Grundstücke gegen den erklärten Willen ihrer Besitzer in Anspruch zu nehmen“, betont Luftenbergs Vizebürgermeister Josef leimhofer. Ein Lichtblick für die Gemeinde: Die Finanzierung des Projektes – trotz der bisher ungeliebten Trassenführung – dürfte bereits fix sein. Bürgermeister Buchberger zur Perger Rundschau: Die Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Land steht, ich hoffe, dass

in den nächsten fünf Jahren alle baulichen Maßnahmen schließlich umgesetzt werden können.“

(Perger Rundschau, 26. 7.2007)

Schule:

Im Unterricht auf den Spuren von Kräutern und Nützlingen

Luftenberg Ein umfangreiches Projekt haben die Schüler der Hauptschule Luftenberg im abgelaufenen Schuljahr absolviert: In mehreren i verschiedenen Unterrichtsgegenständen haben sich alle Klassen in verschiedenster Form zum Thema Nützlings-forderung eingebracht.

Während die einen das reichhaltige Inventar für ein riesiges „Fünfstern-Nützlingshotel“ anfertigten, bauten andere mit Granitsteinen eine mächtige Kräuterschnecke. Rechtzeitig zum Schulschluss konnten die Schüler bereits die ersten Pflanzlerl setzen - alles essbare Blumen und Kräuter. Kräuter im Mittelpunkt der Biologiestunden Die Biologielehrerin Ursula Füreder machten Kräuter und Nützlinge im Unterricht zum Hauptthema. Im Zeichenunterricht brachten die Schüler Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten zu Papier. In der Aula wurden riesige Mobiles montiert. An ihnen wird demonstriert, dass sich Nützlinge und Schädlinge die Waage halten. „Nützlinge leisten einen wichtigen Beitrag in der giftfreien Schädlingsbekämpfung“, weiß Hauptschuldirektor Josef Mayr. Bei Exkursionen ins Biologiezentrum Urfahr wurden die Schüler von Experten geschult. Direktor Mayr zeigt sich begeistert: „Es ist schön, solche Projekte mit den Schülern umzusetzen, zumal ich in meiner Freizeit ähnliche Aktivitäten und Kurse für Siedler-, Obst- und Gartenbauvereine anbiete.“

(Perger Rundschau, 2.8.2007)

Bahnunterführung in Abwinden

LUFBIENBERG • Großer Aufmarsch im kleinen Luftenberg: Wohl selten lässt sich zur Eröffnung einer Bahnunterführung eine derart hochkarätige Polit-Riege blicken wie am Nachmittag des 3. August. Neben beiden Landeshauptmann-Stellvertretern Erich Haider und Franz Hiesl fanden sich auch VP-Verkehrs- und Infrastruktursprecher Helmut Kukacka und Landtagsabgeordnete Annemarie Brunner persönlich ein, um in einer scheinbar „unendlichen Geschichte“ den endgültigen Schlusspunkt zu setzen.

Seit 1980 wurde das i Projekt gefordert

Die Vorgeschichte: Seit 1980 bemühte sich die Gemeinde Luftenberg eine Fußgänger-Unterführung unter der Summerauerbahn zwischen dem Bahnhof und der angrenzenden Anrainersiedlung, deren Bewohner bisher den gefährlichen Weg über die Gleise suchen mussten. Doch über viele Jahre hinweg stieß man auf taube Ohren. „Bis im Herbst des vergangenen Jahres ein kleines Wunder geschah“, weiß Bürgermeister Karl Buchberger. „Wie aus dem Nichts hat der damalige Verkehrs-Staatssekretär Helmut Kukacka die Anrainer darüber informiert, dass die entsprechende Baugenehmigung vorliege und noch im Oktober mit dem Bau der Unterführung begonnen werden könne. Ob dieser Schritt von der anschließenden Nationalratswahl beeinflusst wurde oder nicht - wir mussten die Gunst der Stunde einfach nützen.“

In nur neun Monaten wurde alles errichtet

Den Worten folgten jedenfalls schnell Taten: In einer rekordverdächtigen Bauzeit von nur neun Monaten wurde das 2,5 Millionen Euro teure Projekt verwirklicht. 80 Prozent der Gelder stellte dabei die ÖBB, 20 Prozent das Land. Die Gemeinde Luftenberg zahlte die Errichtung überdachter Fahrradständer. „Diese behindertengerechte Unterführung trägt ab sofort wesentlich zur Verkehrssicherheit in der Gemeinde Luftenberg bei und war mir deshalb ein großes Anliegen“, so Helmut Kukacka bei der Eröffnung.



Fast drei Jahrzehnte mussten die Anrainer auf diesen Augenblick warten

Von links: Bürgermeister Karl Buchberger, Erich Haider, Franz Hiesl, Helmut Kukacka, Annemarie Brunner, Rudolf Honeder (Bürgermeister St.Georgen) sowie die Gemeindevorstände Hilde Prandner (SPÖ) und Ferdinand Böhm (ÖVP)

Und auch wenn Luftenbergs Bürgermeister Karl Buchberger ein breites Grinsen den ganzen Nachmittag über nicht aus dem Gesicht wich, eine Hoffnung konnte ihm auch Parteikollege Verkehrslandesrat nicht erfüllen: „Der Bahnhof wird auch weiterhin St.Georgen heißen, obwohl er auf Luftenberger Gemeindegebiet steht“, betonte dieser. An diesem Feiertag für seine Gemeinde konnte Luftenbergs Ortschefs aber selbst eine solche Nachricht gut verschmerzen.

(Perger Rundschau, 9.8.2007)

Kirche

Gemeinsame Gespräche statt belehrenden Vorträgen

St.Georgen an der Gusen. Im Juni 2007 wurde Andreas Köck! (27) als einziger Weltpriester! der Diözese Linz geweiht. Am 1. September 2007 tritt er seinen Dienst als Kaplan der großen Pfarre St. Georgen an der Gusen an.

Andreas Köck stammt aus St. I Agatha im Bezirk Grieskirchen. „Ich bin als Einzelkind bei meiner Mutter aufgewachsen - fast wie beim Bullen von Tölz“, schmunzelt er im Gespräch. „Meine Mutter brachte mir auch den Glauben nahe, zwang mich aber zu nichts. Ich war auch nie Ministrant, aber bei der Jungschar.“ „Die Bildungsberaterin meinte, es gäbe da so eine Anstalt - sie sprach vom Priesterseminar«.

Die Entscheidung für den Priesterberuf kam nicht von heute auf morgen, wie er betont: „Ich wollte eigentlich BWL studieren, aber spürte eine Sehnsucht nach mehr. Die Bildungsberaterin meinte damals, es gäbe da „so eine Anstalt“ - sie sprach vom Priesterseminar.“

Bevor Köck in das Seminar eintrat, durchlebte er einige schlaflose Nächte. „Mir kreisten viele Gedanken durch den Kopf, die mich nicht mehr losgelassen haben und die immer stärker wurden.“

Derzeit bereitet sich Andreas Köck genau auf seinen Einsatz in St. Georgen an der Gusen vor. „Ich habe Gespräche mit Pfarrer Riemer und mit den Mitarbeitern geführt“, erzählt Köck von seinen persönlichen Vorbereitungen. Die Aufgaben des neuen Kaplans in der Pfarre werden vor allem im liturgischen Bereich liegen und in der Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter.



Gründung gemeinsamer Glaubensrunden geplant

Ein großes Anliegen ist Kaplan Köck das persönliche Gespräch. „Ich möchte einen Schwerpunkt legen auf die persönliche Seelsorge und den Glaubensaustausch untereinander fördern“, erklärt er seine Ziele. Um dieses Miteinander aktiv zu fördern möchte er in St. Georgen, auch Glaubensrunden gründen. „Ich will hier keine Vorträge halten und belehren. Mein erklärtes Ziel ist das gemeinsame Gespräch über den Glauben.“

Die Pfarre sieht der neue Kaplan als Ort, an dem Platz ist für unterschiedliche Menschen. „Schon Benedikt XVI. sagte: Zu Gott gibt es so viele Wege, wie es Menschen gibt. Dem schließe ich mich an.“

(Perger Rundschau, 16.8.2007)

Die beliebtesten Gastgärten der Oberösterreicher

1. Preis Schmankerlwirt in Vorderweißenbach mit 19.573 Stimmen
2. Preis Gasthof Reihofer, Wels/Oberhart mit 13.300 Stimmen

Auf dem Traumschiff „Vistafjord“ in der Karibik sammelte Radlwirt Michael Colli seine ersten Gastro-Erfahrungen. Jahre später - nach Zwischenstopps in Linz als Serviceleiter im „Palais Kaufmännischer Verein“ und Chef der „Hungerburg“ - ging er in Luftenberg an Land. Wer den Donauradweg im Ortsteil „Abwinden“ entlang strampelt, für den führt kein Weg beim „Radlwirt“ vorbei. Stets ladet der große Gastgarten samt Spielplatz für eine Pause ein. Und immer sonntags zieht der Duft des „Schwartlschweinsbratens“ die Gäste an. „Meine Philosophie ist die Ganzjahresbetreuung.“

Die Radler sehe ich als Zuckerl", sagt der gemütliche Wirt Colli. Das freut auch seine Gäste, die ihm mit dem dritten Platz bei der Gastgartenwahl dankten.

Auch im Internet können Interessierte einkehren: www.radlwirt.at



Bis zu 150 Gäste finden im Gastgarten des Radlwirtes Rast und gutes Essen

Schule: Baustelle ohne Pause

Schulen werden zu Schulbeginn fertig

Luftenberg. Seit Ferienbeginn renovieren zahlreiche Firmen die beiden Luftenberger Schulen. „Mit verstärkter Mannschaft" versuchten sie gegen Ferienende oft bis um neun Uhr abends Bauverzögerungen aufzuholen.

Am ersten Schultag konnten Schüler und Lehrer zwar nur über Umwege in die Hauptschule gelangen, seit Dienstag aber erstrahlt selbst der Eingangsbereich in neuem Glanz. Alle Klossetts wurden behindertengerecht umgebaut, Außenmauern isoliert, neue Kunststofffenster montiert.

Der kleinere Schulhof wurde neu gestaltet, ein Freiluftsach-Platz wird dem nächst eingerichtet werden. So genannte „Fun-Bänke" wurden aufgestellt, der gesamte Eingangsbereich wurde neu gepflastert und ein neuer Technischer Werkraum wird derzeit installiert.

(Perger Rundschau, 13.9.2007)

Verkehrshorror macht die Statzinger rasend!

Statzing: Laut, unsicher und zu unübersichtlich

Die Luftenberger sind mit der Verkehrssituation im Gemeindezentrum und im Ortsteil Statzing unzufrieden. Trotz vieler Beschwerden stehen die Chancen auf rasche Problemlösungen nicht gut.

Luftenberg. Nicht erst ein sehr emotionales Ortsteilgespräch in Statzing hat gezeigt, wie unzufrieden die Luftenberger mit der Verkehrssituation im Gemeindezentrum,

sowie im Ortsteil Statzing sind. Sowohl im Gebiet der Wellastraße, als auch auf der alten B3 Richtung Statzing gibt es massive Probleme mit dem Durchzugsverkehr. Die Forderungen der Anrainer: Verkehrsberuhigende Maßnahmen im Ortsgebiet von Luftenberg sowie eine 70km/h-Zone vor Statzing. „Ich weiß gar nicht, wie oft wir unsere Forderungen schon bei der Gemeinde deponiert haben“, so ein leidgeprüfter Anrainer.



Risiko für die Kinder am Schulweg

Die Sorgen sind alles andere als unbegründet, nimmt doch die Autolawine in der Gemeinde stetig zu. Fast 8.000 Fahrzeuge wälzen sich derzeit jeden Tag durch Luftenberg und den Ortsteil Statzing.



Beim Ortsgespräch in Statzing wurde Bürgermeister Karl Buchberger (vorne rechts neben Wolfgang Stöger) vor allem mit der Verkehrs-Problematik konfrontiert.

Immer mehr Autofahrer aus dem Speckgürtel von Linz suchen trotz der „Hochleistungsumfahrung“ B3 den Weg über die Pleschinger Landstraße und Pulgarn nach Linz. Dabei wird auch das junge Ortszentrum mit Gemeindeamt und Schulzentrum unmittelbarer Augen- und Ohrenzeuge des lästigen Blechwurmes. Der Unmut der Bewohner über nächtliche Raser und die vermehrte Missachtung des 50 km/h Tempolimits wächst.

Als mögliche Lösungen wurden zuletzt Verkehrsinseln oder eine Senkung des Tempolimits auf 30 km/h in Verbindung mit verstärkten Polizeikontrollen vorgeschlagen, um den Temposündern die Lust am Rasen zu nehmen.

Doch es ist vor allem die kurze Strecke nach dem St. Georgener Kirchberg und vor Ortsbeginn Statzing, die schon seit Jahren für Aufregung und Ärger unter den Anrainern sorgt. „Um den Gehsteig zu erreichen, muss man die Fahrbahn queren, auf der Autos mit 100 Stundenkilometern vorbeirauschen, was vor allem für Kinder auf ihrem Schulweg ein großes Risiko darstellt“, so ein erzürnter Bewohner beim Rundschau-Lokalausganschein.

„Wildsäue unter den Autofahrern gibt es leider auf allen Straße.“

Karl Buchberger, Bürgermeister von Luftenberg

Doch in diesem Punkt hat die Gemeinde schon reagiert: „Derzeit werden die Gehsteige auf dieser Strecke auf die andere Seite verlegt“, erklärt Bürgermeister Karl Buchberger, „so soll auch die Übersichtlichkeit für die Autofahrer gesteigert werden.“ Denn auch diese sind massiv betroffen: Die Ausfahrt aus der Siedlungsstraße ist unübersichtlich und zu Stoßzeiten fast unmöglich. Um die Situation genauer zu beurteilen, hat die Gemeinde eine amtliche Begutachtung mit der Bezirkshauptmannschaft Perg durchgeführt. „Wir erstellten im Sommer ein Geschwindigkeitsprofil und kamen zu dem Schluss, dass es sich bei diesem Abschnitt um keinen Unfallhäufungspunkt handelt.“ Bereits zuvor blitzten Anrainer mit wiederholten Lärmschutzforderungen ab.

Tempo 70 in Statzing ist derzeit vom Tisch

Das Thema Geschwindigkeitsbegrenzung ist für den Bürgermeister also abgehakt, auch wenn er um die Problematik weiß: „Aber Wildsäue unter den Autofahrern gibt es leider auf allen Straßen.“

(Purger Rundschau, 20.9.2007)

DOKW Abwiden - Asten

Kreuzfahrtschiff mit 170 Gästen krachte ungebremst in Schleuse

Menschliches Versagen oder technischer Defekt? Weil der „Umkehrschub“ nicht funktionierte, krachte in Abwiden/Asten ein Kreuzfahrtschiff mit 170 Passagieren und 44 Crew-Mitgliedern ungebremst gegen die Schleuse und einen Kranträger. Der stürzte herab, hätte das Schiff fast versenkt! 3 Gäste wurden verletzt.

Die 135 Meter lange „MS Flamenco“ kam von Passau zur 14-tägigen Donau-Kreuzfahrt. An Bord des maltesischen Schiffs zypriotischer Eigentümer waren Deutsche, Schweizer und Belgier. Dienstag früh um 0.15 Uhr steuerte der 2. Kapitän Nazim S. (47) aus Wien den Luxusliner in die 230 Meter lange Schleuse des Kraftwerks Abwiden/ Asten, wo er zehn Meter abgesenkt werden sollte.

„Die Umsteuerungsanlage griff nicht, das Schiff bremste nicht“, so Johannes Krawitter von der Schleusenaufsicht. Mit etwa fünf km/h rammte die „Flamenco“ eine

Kranbrücke - der 170-Tonnen-Träger fiel drei Meter herab, blieb auf der Schleusenkammer liegen, beschädigte nur den Ankerkasten des Schiffs, das 50 Zentimeter vorm Schleusentor stoppte. Wäre der Träger nicht aufgehalten worden, hätte er den Bug abgerissen: Das Schiff wäre gesunken!

Die Passagiere wurden durch den „Rumpier“ geweckt. Zwei Deutsche (70, 66) und eine Schweizerin (76) wurden leicht verletzt.

Das havarierte Schiff wird in die Linzer Werft gebracht, die schwer beschädigte Schleuse in wochenlanger Arbeit repariert.



50 Zentimeter vorm talwärtigen Schleusentor abrupt gestoppt: Die „MS Flamenco“ war praktisch ungebremst in die Schleuse von Abwinden eingefahren. Warum sich die Motoren nicht auf Rückwärtslauf stellen ließen, untersucht nun Experten in der Linzer Schiffswerft, wo der Luxusliner auch repariert werden soll.

Die 100 Passagiere der havarierten „MS Flamenco“ wurden Dienstagmittag mit vier deutschen Reisebussen zurück nach Passau gebracht.

(Kronenzeitung, 3.10.2007)

Knapp an Katastrophe vorbei: Träger fiel auf Schiff

ABWINDEN/ASTEN. Knapp an einer Katastrophe vorbeigeschrammt ist in der Nacht auf gestern ein voll besetztes Passagierschiff auf der Donau. Nach der Kollision mit einer Schleuse krachte ein tonnenschweres Kranelement auf das Schiff. Drei Passagiere wurden verletzt.

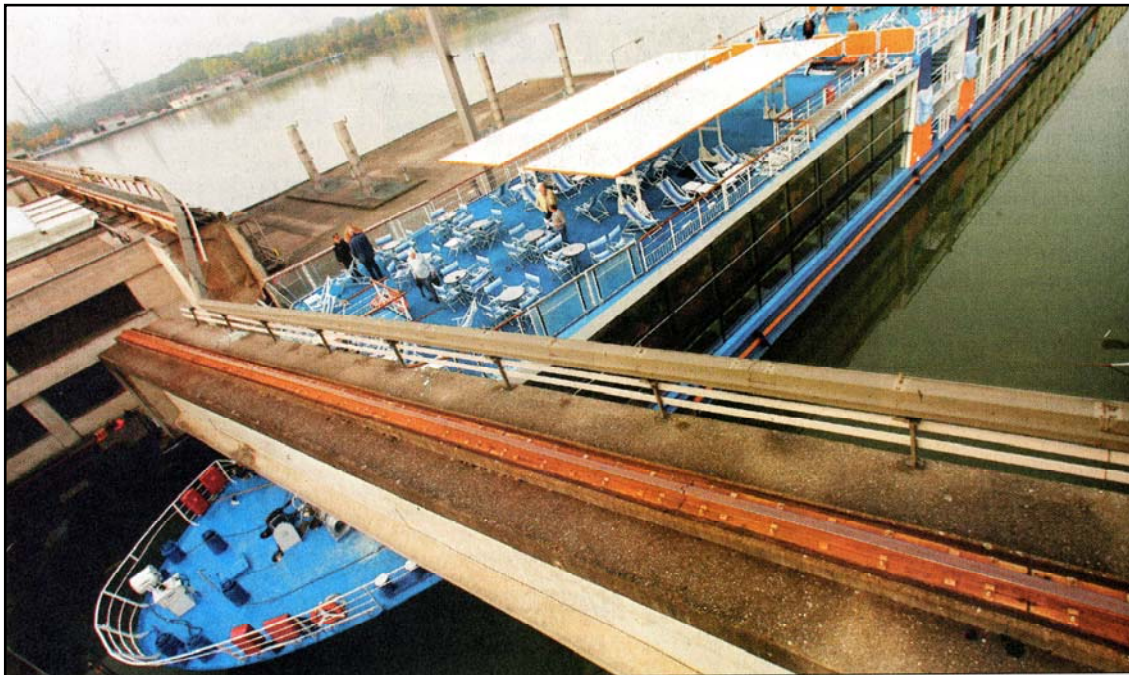
„Zum Glück haben die Passagiere zum Zeitpunkt der Kollision kurz nach Mitternacht bereits geschlafen. Sonst wäre der Unfall nicht so glimpflich ausgegangen“, sagt Reinhold Barth von der Strompolizei in Grein.

Was war passiert? Ein unter maltesischer Flagge fahrendes Passagierschiff mit 170 Passagieren und 44 Besatzungsmitgliedern an Bord ist unterwegs von Passau ins Schwarze Meer. Gegen Mitternacht übergibt der Kapitän das Ruder an seine Stellvertreter.

Falschen Gang eingelegt

Das Schiff befindet sich kurz vor der Schleuse Abwinden-Asten. Viel zu schnell, wie der Schleusenwart laut Polizei sagt. Er funkt das Schiff an, doch es bleibt zu wenig Zeit, um die Kollision zu verhindern. Dazu kommt, dass der Rudergänger statt rückwärts zu fahren, um die Geschwindigkeit zu drosseln, den Vorwärtsgang einlegt, das Schiff so noch schneller wird. „Ob es sich dabei um menschliches Versagen oder einen technischen Defekt handelt, muss geklärt werden“, sagt der Chef der Schleusenaufsicht, Johannes Kranewitter. Das Schiff kracht gegen ein Drahtseil, das in der Schleuse quer über die Donau gespannt ist.

Dadurch löst sich ein tonnenschweres Element eines Schleusenkrans und kracht auf das Schiff. Dabei erleidet ein Pensionist eine Platzwunde, zwei weitere einen Schock.



Die übrigen Passagiere sind größtenteils bereits im Bett und kommen mit dem Schrecken davon. Sie wurden gestern Vormittag mit Bussen nach Passau zurückgebracht. Ihre Reise ans Schwarze Meer wurde vorerst abgesagt.

Die Bergung und Reparatur des Schiffes dürfte mehrere Wochen, wenn nicht Monate dauern. Es wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen, eine genaue Schadenshöhe stand vorerst aber nicht fest.

(OÖ-Nachrichten, 3.10.2007)

Gutachter fand kein technisches Gebrechen

LINZ. Ein Gutachter hat das Schiff untersucht, das in Abwinden-Asten gegen die Schleuse gekracht ist. Technisches Gebrechen wurde keines gefunden.

Wie berichtet, ist die Flamenco, mit 170 Passagieren und 44 Besatzungsmitgliedern an Bord, in der Nacht auf Dienstag gegen ein Schleusentor geprallt. Ein 200 Tonnen schwerer Betonteil eines Schleusenkrans fiel auf das Schiff. Drei Passagiere wurden verletzt. Es entstand erheblicher Sachschaden an Schleuse und Schiff. Das Schiff war, statt rückwärts zu fahren, um die Geschwindigkeit zu drosseln, vorwärts gefahren. Gutachter haben, nachdem das Schiff flott gemacht wurde, die Ruderanlage überprüft. „Bei dieser Fahrt konnte **kein** technischer Defekt festgestellt werden“, sagt Johannes Kranewitter, der Chef der Schleusenaufsicht.

Das havarierte Schiff liegt jetzt in der Linzer Werft. Die beschädigte Schleusenkammer wird heuer nicht mehr befahrbar sein.

(OÖ-Nachrichten, 4.10.2007)

Sport

LUFTENBERG. Der Bogensportverein Askö-Luftenberg veranstaltete zum zweiten Mal die Landesmeisterschaft im SD-Bogenschießen auf dem vereinseigenen Bogensportgelände. Parallel liefen zwei Bewerbe, nämlich die eigentliche Landes-

meisterschaft für Bogenschützen mit Lizenz und das „Luftenbergturnier“, an dem Schützen ohne Lizenz teilnahmen.

101 Bogensportler aus allen Teilen Österreichs trugen bei herrlichem Wetter ein sportlich-kameradschaftliches Turnier aus. Vormittagsstartete die Qualifikation auf dem Parcours, am Nachmittag fand dann das Einzelfinalschießen und ein Mannschaftsschießen auf dem Einschießplatz neben dem Schneebergstüberl statt. Die Meisterschaft wurde federführend von Sektionsleiter Gerhard Münz und von Christoph Stummer organisiert. Am Rande der Veranstaltung gab es noch den gut besuchten „Bogenbasar“, auf dem man nicht mehr benötigte Ausrüstungsgegenstände tauschen, kaufen und verkaufen konnte.

(Perger/Tips, 26.10. 2007)

Luftenberg ab heute mit „mobiler Krankenkasse“

Luftenberg. Eine Premiere für die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse (OÖGKK) gib's ab heute in Luftenberg: Hier wird der Pilotversuch „mobile Krankenkasse“ gestaltet.

Wie ein Nahversorger kommt nun eine mobile Kundenbetreuung erstmals heute, dann jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 18 Uhr zu den Versicherten in Luftenberg. Eine OÖGKK-Kundenbetreuerin wird dabei für einige Stunden als „mobile Krankenkasse“ in das Gemeindezentrum in Statzing einziehen. GKK in der Gemeinde

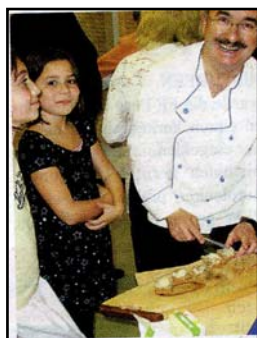
Ausgerüstet mit PC-Notebook und Datenbanken kann die Betreuerin mit den Versicherten alle Anliegen wie sonst auch in der Servicestelle klären. Fragen und Anträge rund um Mutterschaftsleistungen, Krankengeld, Versicherungsschutz und andere Themen können bearbeitet werden, ohne dass die Versicherungsnehmer den Weg zur Perger Servicestelle antreten müssen. „Wo andere sich aus den Regionen zurückziehen und zusperren, kommen wir zu den Menschen“, sagt OÖGKK-Obmann Alois Stöger.

Test in vier Gemeinden

Das Pilotprojekt wird seit Anfang der Woche nicht nur in Luftenberg, sondern auch in Obertraun, Bad Goisern und Gosau durchgeführt. Bewährt sich das vorläufige Konzept der „mobilen Krankenkasse“, könnte es auch weiter ausgebaut werden, heißt es von der OÖGKK.

Zielgruppe der mobilen Betreuung seien vor allem Personen, die weniger mobil sind; wie Mütter und ältere Menschen. Diese hätten ebenso Anspruch auf umfassende Betreuung wie alle übrigen Versicherten, sagt Stöger. (OÖ Nachrichten, 4.10.2007)

Brot backen für Kenia



Luftenberg. Seine Hände stellte Bgm. Karl Buchberger in den Dienst der guten Sache. Einen Teigklumpen nach dem anderen verarbeitete er für das Hilfsprojekt „Schilling für Shilling“ zu lecker duftendem Brot. Projekt-Pate Eddie Kroll freute sich über 1.000 Euro an Spenden. (Perger/Tips, 10.10.2007)

FF - Großübung: Explosion in der Werkstätte



LUFTENBERG. 63 Florianijünger der Feuerwehren Piirach, Luftenberg und Langenstein sowie zwölf Einsatzkräfte des Roten Kreuzes probten vergangenes Wochenende den Ernstfall. Das Szenario, das sich ihnen bot nach Schweißarbeiten explodierte ein Benzintank in einer Werkstätte. Eine Person wurde dabei unter einem Kfz eingeklemmt, eine weiter von einer Metallstange aufgespießt. Um ein Vorrück-

cken des dringend benötigten Arztes zu ermöglichen, wurde die stark verqualmte Halle mittels Druckbelüfter entraucht. Die Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Feuerwehr klappte nahezu perfekt, sodass alle Aufgaben positiv erledigt werden konnten. Die größte Herausforderung des Tages: Aufgrund der exponierten Lage des Bauernhofes mussten sage und schreibe 600 Meter Schlauchleitung gelegt werden. (Perger Tips, 10.10.2007)

Martinilauf-Erlös für Projekt in der Schule

Laufveranstaltung am Sonntag

LUFHNERG • Ehe im Mühlviertel am 16. Dezember die Laufsaison mit dem Katsdorfer Altjahrslauf abgeschlossen wird, steigt am Sonntag, 11. November, nachmittags der elfte Luftemberger Martinilauf. Diese Laufveranstaltung wird seit Beginn als Benefiz-Lauf durchgeführt. Heuer wird das Projekt Bewegung und Wasser an der Hauptschule Luftenberg unterstützt. Organisationsleiter Norbert Dastl: „Wir hoffen auch für diesen Martinilauf auf rege Beteiligung der oberösterreichischen Laufelite. Unser Luftemberger Spitzenläufer Ernst Gstötenmayr ist ebenfalls am Start.“ Termin: Sonntag, 11. November, 14 Uhr: Start Kinderläufe; 14.45 Uhr: Start Martinilauf im Schulzentrum Luftenberg (Statzing). (Perger-Rundschau, 8.11.2007)

Heimatgeschichten

LUFTENBERG. Hans Ebenhofer hatte schon lange den Wunsch gehegt, einmal einen interessanten und vergnüglichen Abend mit „Heimatg'schichtn“ rund ums Ägidikircherl beziehungsweise aus der umliegenden Gegend zu gestalten. Jetzt hat er diesen Wunsch in die Tat umgesetzt und organisiert heute, Mittwoch 14. November, eine Veranstaltung für alle Heimatinteressierten. Die Vortragenden an diesem Abend sind die Heimatbuchautorin Herta Moser sowie Konsulent Otto Milfait. Der Heimatforscher und Mühlviertel-Experte aus Gallneukirchen erzählt Anekdoten aus seinen Büchern. Didi Sommer liest anschließend noch Wissenswertes übers Ägidikircherl vor.

14.11.2007)

Perger/Tips,

Sport:

Landesmeistertitel nach Luftenberg



In der Mitte: Gernot Manzenreiter links davon Christian Hanl, Frankenberg

(Info-Blatt 9.11.2007)

Am 15. September 2007 konnte der Luftenberger Gernot Manzenreiter, Florianiweg 6, bei der Oberösterreichischen Landesmeisterschaft im Wurftaubenschießen JFA am Schießstand Linz-St.Magdalena den Landestitel in der Allgemeinen Klasse erringen.

Zwei Luftenberger bei der Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Schießen am 7. und 8. September in Perg



Die Siegermannschaft bei der Bezirksmeisterschaft mit den Luftenbergern Klaus Neubauer vom Heigl am Berg, (2. v. rechts), der auch noch den Kugelschießbewerb und die allgemeine Klasse gewann und Gernot Manzenreiter (1. v. rechts).

(Info-Blatt 9.11.2007)

Ehrenzeichen in Silber

Gemeindeeehrung für die erfolgreichen Bogenschützen

Herwig Haunschmied und Rainer Schuhmair

Die ASKÖ Luftenberg hat für ihre Bogenschützen Herwig Haunschmied und Rainer Schuhmair eine Gemeindeeehrung beantragt. Beide haben heuer die Qualifikation zur Welt- und Europameisterschaft geschafft. Herwig Haunschmied wurde bei den Herren, allgemeine Klasse, 6. bei der Weltmeisterschaft und 4. in der Europawertung. Rainer Schuhmair kam unter die Top-20.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, beiden das Ehrenzeichen der Gemeinde Luftenberg a.d. Donau in Silber zu verleihen. Damit die Bogenschützen künftig auch im Winter bzw. bei schlechter Witterung ordentlich trainieren können, ist beabsichtigt, im landw. Anwesen Derntl vlg. Schneeberger, Forst 19, eine Indoor-Bogenschießanlage (häusliche Anlage) samt Clublokal einzubauen. Mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss wurde das dafür erforderliche Umwidmungsverfahren nach dem öö. Raumordnungsgesetz eingeleitet.

(Info-Blatt 9.11.2007)



Von rechts: Askö-Obmann Johann Haugeneder, Bgm. Karl Buchberger und Bogenschützen mit Begleitung

Auszeichnung

Das Goldene Ehrenzeichen erhielt Technischer Oberamtsrat Regierungsrat Friedrich



Wacha aus Luftenberg, Bernsteinstraße 13, von LH Josef Pühringer überreicht. Während seiner 40-jährigen Tätigkeit als Techniker bei der Abteilung Bau-Services, Gruppe Betriebs- und Tunneltechnik der Landesbaudirektion, hat er sich im Bereich der Verkehrssteuerung und der Verkehrslichtsignalanlagen ein umfassendes Wissen erworben.

sendes Wissen erworben.

Perger/Tips, 28.11.2007

Bunte Matten sollen Kunst „unter die Leute bringen

LUFTENBERG. Hand aufs Herz: Wer war schon einmal in einer Ausstellung zeitgenössischer heimischer Künstler? Nicht so viele, eben. Farbige Matten sollen jetzt moderne Kunst wörtlich „unter“ die Leute bringen, wenn 1000 oder mehr täglich drüber gehen. von Peter Affenzeller

Ludwig Eidenhammer und Gerhard Eder mit Matte



Die Idee könnte von jedem Pflastermaler abgeschaut sein, doch die Umsetzung ist neu: Hunderte Kunst-Matten aus dem Werk von Gerhard Eder (42) in Luftenberg sollen bei Firmen in ganz Oberösterreich an den Eingängen liegen und beim Besucher einen Augenblick lang Interesse für moderne Kunst wecken - bis hin zur Möglichkeit, das Originalbild zu kaufen.

„Wir haben so viele interessante Künstler in Oberösterreich, aber nur wenige kennt

man und wenige können sich auch selbst vermarkten“, sagt der Erfinder der „Wanderkunausstellung“, Ludwig Eidenhammer (47) aus Linz. Für die Kunst-Matten sucht er mit einem „kleinen Kuratorium“ mit Herwig Berger, Andrea Lehmann, Markus Miksch und Renate Moran die Arbeiten aus. Für 50 Euro pro Monat kann man die Matten mieten und später mit Anrechnung der Miete auch kaufen. „Sie sollen bewusst kaum teurer sein als normale Matten, die viele Firmen mit ihrem Logo am Eingang liegen haben“, sagt Eder.

„Mittlerweile machen manche Künstler schon eigene Arbeiten für dieses Matten-Format, weil ihnen die Idee so gut gefällt. Lentos-Geschäftsführer Gerhard Barounig wollte gleich wissen, ob wir nicht viel größere Matten machen könnten“, berichtet Eidenhammer. Man könnte - sogar bis zehn mal zehn Meter, sagt Eder: „Wir bekommen die Vorlage als Digitalfoto und unsere Leute im Werk setzen sie farbig um - die Schärfe leidet ein wenig, weil ein weicher Teppich keine glatte Oberfläche bietet.“ Die bedruckten Kunstfaser-Teppiche werden dann in eine Gummischicht vulkanisiert, die den Kunstmatten ihre Haltbarkeit verleiht. Im „richtigen Leben“ hat Eder mit seinem Matten-Service 85 Mitarbeiter und Österreich weit 15.000 Kunden, rund 25.000 Matten sind ständig im Umlauf und ebenso viele in der Reinigung.

Als erste Interessenten für die Kunst-Matten haben sich schon die Stadt Linz, der Maschinenbauer Salvagnini und Graf Produktion in Ansfelden angemeldet. Indem die Matten bei jeder Reinigung nach zwei Wochen an einen anderen Platz kommen, soll eine „riesige wandernde Kunausstellung“ entstehen.

(OÖ-Nachrichten, 24.10.07)

Whisky-Museum von Thomas Neuhauser, Otto-Glöckl-Weg 6, Luftenberg

STEYREGG • Thomas Neuhauser hat sich den Jugendtraum vieler Männer erfüllt: Der 38-jährige Unternehmer hat 1100 verschiedene Whiskys gesammelt und in Steyregg ein Museum eingerichtet.

Gratulation, Herr Neuhauser, Sie lassen die Herzen vieler Genießer höher schlagen. Danke, aber es ist purer Zufall, dass ich Whisky sammle und es dieses Museum gibt.

Zufall?

Die offizielle Version lautet: Das Briefmarkensammeln war mir irgendwann zu anrühlich, daher hab ich mich auf Whisky verlegt.

Und die wahre Version?

1986, im Alter von 16 Jahren, hab ich meinen ersten Schluck Whisky getrunken. Er hat mir nicht geschmeckt. Dann hab ich bis 1992 viele Flaschen geschenkt bekommen, obwohl ich kaum Alkohol und schon gar nicht Whisky getrunken habe.

Da waren Sie noch weit davon entfernt, ein Museum zu gründen. Wie ging es weiter?

1992 habe ich auf einer Reise nach Schottland „Single Malt Whisky“ kennen und lieben gelernt! Ich wollte mich dann in Linz ein wenig weiterbilden, hab aber nur zwei Bücher zum Thema gefunden. Heute besitze ich alleine 350 verschiedene Exemplare. Im Jahr 2001 hab ich dann 500 Flaschen in meiner Wohnung gesammelt gehabt. Und da hat mir meine Frau das Messer angesetzt.

Was wohl so viel geheißen hat wie: Whisky oder Frau!?

Nun, ein lieber Freund, Helmut Bräundle von Falkensee, Großmaster eines schottischen Ritterordens, hat mir zum Museum geraten.

Ein echter Ritter?

Ja, ich selbst bin 2002 ebenfalls zum Ritter geschlagen worden. Ich bin Commander für Verdienste um die Verbreitung schottischer Kultur!

Kehren wir zurück zum Hochprozentigen: Schreibt man Whisky oder Whiskey?

In der schottisch-gälischen Version schreibt man Whisky. Whiskey ist die irischemerikanische Variante.

Und welche ist richtig?

Wer hat Whisky erfunden? Die Schotten belegen dies mit einem Dokument aus dem Jahre 1494, die Iren legen ihrerseits eines aus dem Jahr 1152 vor. Ich persönlich bevorzuge Schottland.

Was reizt am Whisky?

Die Vielfalt am Aromen. Es gibt 20.000 verschiedene Abfüllungen. Ich will zum Genuss animieren. Whisky und Suhsu ist sensationell, oder Whisky und Schokolade.

Gibt es Sünden beim Whisky-Genuss?

Mangelnd Zeit! Ex und weg- das ist nichts. Und natürlich Eis, das ist ein Geschmackskiller, ebenso wie Zigarren und parfümierte Damen! (Perger Rundschau, 15.11.2007)

Kabarett ein voller Erfolg

Der Kabarettist Walter kammerhofer strapazierte die Lachmuskeln in der vollen Luftberger Mehrzweckhalle

LUFTENBERG • „Kammerhofer auf Kur“ hieß es am vergangenen Samstag (17.11.) in der ausverkauften Mehrzweckhalle Luftenberg.

Beim vom ASKÖ Luftenberg veranstalteten Kabarett-Abend sorgte der Kabarettist Walter Kammerhofer aus St. Peter in der Au als regelrechter „Lachmuskeltrainer“ für einen Schenkelklopfer nach dem anderen. Publikum zu mehr Bewegung animiert Dabei würzte der Künstler seine zahlreichen Gags mit ernsteren Aussagen, die das Publikum zum Nachdenken anregen sollten - geht es doch darin letztlich auch um die eigene Gesundheit. Heiter-besinnlich wurde das Publikum so zu mehr Gesundheitsbewusstsein, mehr Bewegung und weniger Essen animiert. Gekonnt hielt Walter Kammerhofer dabei den zahlreichen Zuhörern einen Spiegel vors Gesicht zu einer weiteren Einladung des Kabarettisten mit seinen Soloprogramm „Kammerhofer - Leider nicht“ wurde nach diesem großen Erfolg bereits Zustimmung signalisiert.

(Perger Rundschau, 22. 11. 2007)

Schulprojekt

Kids stark machen

Hauptschüler üben Selbstverteidigung

LÜFTENBERG • Seit fünf Wochen trainieren alle Mädchen der dritten und vierten Klasse Hauptschule und ihre Sportlehrerin Josefine Landskron, wie man sich im Notfall gekonnt zur Wehr setzt. Bestens geschulte Ausbilder - hauptsächlich Polizisten - zeigen in diesem Selbstverteidigungskurs, wie man die ersten Sekunden bei einem Überfall geschickt nutzt und sich wirkungsvoll zur Wehr setzt. Auch das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Die Mädchen wissen das Projekt zu schätzen und hoffengleichzeitig, ihr Wissen und ihre Techniken nie wirklich anwenden zu müssen. Richtiges Fallen will gelernt sein

Die Ausbildung umfasst außerdem die Bereiche „Richtiges Fallen“, „Gewaltprävention“ und „Suchtprävention“. Sie ist für die Hauptschule Luftenberg in allen Punkten gratis, da sie eine der zwei ausgewählten Schulen des Bezirkes ist, an denen das Projekt vom Landesschulrat und der AUVA finanziell unterstützt wird.

(Perger Rundschau, 29. 11. 2007)

Jubiläumskonzert der Trachtenkapelle



Auftritt der Luftenberger Jugendkapelle KIDS & CO

Traditionell am ersten Adventsonntag (2.12.) lud die TKL. Zum Jahreskonzert in die Aula der Hauptschule ein. Ein buntes Programm wurde anlässlich des 30-Jahr Jubiläums präsentiert.

Etwa 350 Gäste besuchten das Vereinskonzert und sparten nicht mit Applaus für die dargebotene Musik. In der Pause wurden die Gäste von Musikerfrauen und Marketenderinnen mit Kuchen, Kaffee und Getränken versorgt.



Ballettdamen von der „Ersten Linzer Ballettschule

Event (Ereignis) Perchtenlauf in Luftenberg

50 Perchten am Gemeindeplatz

Luftenberg. Die ASKÖ Luftenberg veranstaltet am Samstag, 8. Dezember (Beginn war um 18:00 Uhr) am Gemeindeplatz den mittlerweile zweiten Luftemberger Perchtenlauf. Etwa 50 Perchten aus dem Phyrn-Prielgebiet, aus Sandl und Windischgarsten reisten die Perchten an. Ein besonderer Höhepunkt waren die Kinderperchten aus Sandl.

(Auszug aus der Mühviertler Rundschau, 6. 12. 2007

Schleusen-Reparatur beim Donau Kraftwerk Abwinden Asten 350-Tonnen-Betonträger nun wieder an der richtigen Stelle

Luftenberg. • Den 2. Oktober 2007 werden die Verantwortlichen der Schleusenaufsicht Abwinden wohl nicht so schnell vergessen: An diesem Tag prallte um Mitternacht das 135 Meter lange Donau-Kreuzfahrtschiff „Flamenco“! mit voller Wucht gegen die Schleuseneinfahrt. Eine 350-Tonnen schwere Kranbrücke löste sich aus der Verankerung und stürzte auf den! Bug. „Wir dachten, es handelt sich um ein Erdbeben“, erinnert sich Johannes Kranewitter von der Schleusenaufsicht beim Rundschau-Besuch an jene banger Minuten zurück.

Betonträger wird weiter verwendet Glück im Unglück:

Am Schiff entstand nur ein kleiner Schaden, von den fast 200 Passagieren erlitt nur eine Person eine leichte Platzwunde, alle anderen kamen mit dem Schock davon.



Mit Hilfe der Krananlage am Schubschiff wurde der 350 Tonnen schwere, ramponierte Betonträger (im Vordergrund) zu Wasser angehoben



Der Betonträger wurde bereits angehoben, repariert und in das Auflager (links im Bild) gehievt

Auch die Schleusenanlage blieb von diesem spektakulären Zwischenfall nicht verschont. „Die rechte Kammer der Schleuse Abwinden blieb wegen den Reparaturarbeiten nach der Havarie gesperrt, es kam natürlich zu erheblichen Wartezeiten im Schiffs-Verkehr“, beschreibt Kranewitter. Doch damit ist es nun vorbei. Denn in den vergangenen Wochen war eine deutsche Firma damit beschäftigt, den 350 Tonnen schweren ramponierten Betonträger hochzuheben, zu reparieren und wieder an die richtige Stelle aufzulegen. „Wir mussten dabei auf ein Schubschiff zurückgreifen, da das Anheben mit einem Kran vom Land aus nicht funktioniert hätte“, heißt es seitens der Schleusen-Aufsicht. „Gott sei Dank ist der Betonträger nach eingehenden Untersuchungen nach wie vor verwendbar, es entstanden nur kleine Schäden, die bereits behoben wurden.“

Auch am Schleusengebäude entstanden durch die Wucht des Aufpralles Risse, die nun saniert wurden.

(Perger Rundschau, 20. 12. 2007)

Ägydikirche

Tieropfer bei der Ägydikirche im Wald von Hohenstein

Heute wird hier nur noch geheiratet.

Auf einem Felsen am Waldrand von Hohenstein steht eine kleine Kirche, inmitten von einem Hof aus Bäumen. Bankerl laden erschöpfte Wanderer zur Rast vor der Ägydikirche ein. Kraftplatzforscher Günter Kantilli ist von dem Ort begeistert: „Hier herrscht eine sehr liebliche Energie, Hochzeiten und Metten finden oft in der Ägydikirche statt. Ich möchte besonders auf eines aufmerksam machen: Die Kirche ist dem Heiligen Ägidius geweiht, der einer der 14 Nothelfer und Patrone für die Tiere ist. Früher befand sich hier vermutlich ein Tierkultplatz. Dadurch wird ersichtlich, dass Kult tradiert und nur die Form des Kultes der jeweiligen Zeit angepasst wird.“

Von früherem Ritus zu heutiger Messe



Wo heute christliche Messen gelesen werden, befand sich also in einer längst vergangenen Ära ein Ritusplatz, auf dem Tiere geopfert wurden, etwa um Erfolg bei der Jagd zu haben. Kantilli: „Die damaligen Menschen haben Tiere zwar geopfert, hatten aber viel mehr Respekt vor ihnen, als heute.“ Ein großer Granitblock bildet das Fundament

der vorderen rechten Ecke der Kirche, dabei könnte es sich nach Kantilli um den ehemaligen Opferstein handeln, der damit die Ablöse und Übernahme des heidnischen

Glaubens und nicht die totale Verdrängung durch die Christianisierung symbolisiert. „Laut Burgenforscher Alfred Höllhuber könnte sich hier früher auch einmal eine Burg befunden haben. Die Kirche ist im Jahr 1519 das erste Mal belegt, die Überlieferung spricht aber von einer Errichtung im 9. Jahrhundert, Um die Entstehungsgeschichte ranken sich Legenden, zum Beispiel von einem von Häschern Verfolgten, der über die Felswand sprang, unverletzt blieb und zum Dank das Kircherl gestiftet hat. Oder von einer Gräfin, die unverletzt mit ihrem Pferd über den Abhang stürzte“ erzählt Kantilli der Rundschau.

(Perger Rundschau, 290.12. 2007)

31.12.2006 Bevölkerungsbewegung in Luftenberg:

				Einwohner	
Geburten	2007	32	Hauptwohnsitze:	2007	3.762
Geburten	2006	43	Hauptwohnsitze:	2006	3.761
			Zweitwohnsitze:	2007	974
			Zweitwohnsitze:	2006	972
Sterbefälle:	2007	20			
Sterbefälle:	2006	28			

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ägidikirchen auf dem Hohenstein.....	57
Auszeichnung: Goldene Ehrenzeichen von Landeshauptmann überreicht..	51
Autobahnbau im Bereich des Reichenbachtals	32
Bahnunterführung in Abwinden eröffnet	40
Ball der Luftenberger	01
Bevölkerungsbewegung 2007	58
Brand beim Imbisslokal „Trafo-Treff“	24
Brand beim Radlwirt in Abwinden	14
Brot backen für Kenia	48
DOKW Kreuzfahrtschiff kracht in Schleuse, Träger fiel auf Schiff.....	45
Donau fehlt ein Drittel Wasser.....	18
Donaulauf der besonderen Art	37
Ehrenringträger Johann Krieger Verabschiedung	16
Einbrüche in Pkw	29
Ennshafen: „Vater des Ennshafens“, Prinz Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, .	26
Erosionsschutz auf landw. Flächen	30
Faschingspredigt: von Pfarrer KonsR. Josef Etzelsdorfer, Pfarrer in Katsdorf	05
FF Großübung	49
FF- Luftenberg für den Ernstfall gut gerüstet	17
FF Übergabe des Feuerwehrbootes.....	28
Fischbesatz im Mitterwasser	14
Frühlingstemperaturen bis 19 Grad am 6. März	06
Gastgarten beim Radlwirt in Abwinden beliebt.....	42
Gedenkstein bei Radweg, 30 Jahre Trachtenkapelle.....	28
Gemeinde Eine sichere,	11
Golf: Auf dem Weg zum Hol One	10

Heimatgeschichten	49
Heimatverein: Wanderung zum „Drei-Bezirke-Grenzstein“	25
Herz für Kinder und Jugendliche	08
Hochwasserdamm	34
Hochwassergrund: als Grünland verkauft.....	06
Hochwasserschutz	38
Hort; Wir sind Wir	09
Kabarett ein voller Erfolg.....	53
Katzenhasser.....	14
Kindergarten; Jeder Nachmittag hat ein Motto	09
Kindergartentarife; Ärger in der Region	38
Kirche: gemeinsame Gespräche	41
Klimaretter ist geil.....	20
Klimawandel	20
Kraftwerke: Stromnetz wurden bereits verleast.....	37
Krankenkasse: Sprechtag in Luftenberg.....	48
Landwirtschaft, trotz Dürre keine Erntausfälle	31
Landwirtschaft: Spekulanten und Missernten verteuern das Essen	35
Landwirtschaft: Steyrer Traktor feiert seinen 60er	33
Luftenberg eine gesunde Gemeinde	08
Marillenbäume	11
Martinilaufer.....	49
Matten, Bunte, der Firma Eder.....	51
Mondesfinsternis	06
Muttertagsfeier des Seniorenbundes	24
Nahversorgung klappt: Wirtschaft wächst	10
Orkan „Kyrill“ brauste über Europa.....	04
Ortsreportage	07
Perchtenlauf am Gemeindeplatz.....	55
Pfadfinder feiern Bootstaufer	08
Pfarrer Franz Benezeder Kooperator in Altmünster	11
Radlwirt erstrahlt nach Brand wieder neu.....	36
Regen nach sechs Wochen Dürre.....	18
Regen: Monatsregen auf einmal.....	19
Regenmenge 8.-9. Mai	20
Reise in die Steinzeit; am Amazonas	22
Schleuse in Abwinden wieder repariert	55
Schneesturm in USA 14 Tote	03
Schneetransport: Die größte Luftbrücke in der Geschichte	03
Schule Baustelle ohne Pause.....	43
Schule: Hauptschüler üben Selbstverteidigung.....	54
Schule: NS- Geschichte von Schülern aufgearbeitet	12
Schule: Unterricht auf den Spuren von Kräutern.....	40
Sehenswertes in Luftenberg	10
Sport am Auser	36
Sport, UNION 20 Jahre	30

Sport: Bogenschützen richten die Landesmeisterschaft au	47
Sport: Bogenschützen sehr aktiv	31
Sport: Ehrenzeichen in Silber; Bogenschützen	50
Sport: Halbmarathon Donaulauf	26
Sport: Wurftaubenschießen - Landesmeistertitel nach Luftenberg.....	50
Trachtenkapelle: Gründungsmitglied Rupert Traxler 80 Jahre.....	13
Trachtenkapelle: Jubiläumskonzert.....	54
Vereine: Verschiedene	10
Verkehrshorror in Statzing	43
Weinabend in Luftenberg.....	13
Wetter	21
Wetter; sehr heißer April.....	16
Whisky-Museum	52
Winter; kein Schnee in sicht	03
Wirtschaftsbund: Neuer Obmann Gerald Rubmer.....	15
Wohnbau am Golfplatz	14
Wohnbau: Betreutes Wohnen.....	14
Wohnen und Wohlfühlen	07